Nr. 207.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 5. September 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Die Einnahme von Riga.

Nachdem die Wogen der öffentlichen Erörterung über den Erzbergerschen Vorstoß im Hauptausschuß und die unrühmlichst bekannte Kriegsziel-Entschließung der Mehrheitsparteien sich einigermaßen geglättet und auch Wilsons Antwort auf die päpstliche Friedensnote keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß die von den Mehrheitsparteien geübte Politik der ausgestreckten Friedenshand lediglich geeignet ist, der Entente neues Wasser auf ihre Mühlen zu geben, hat Hindenburg wieder das Wort genommen. Und er redet in eindringlicher Sprache. Wenn die Entente gedacht hat, daß die Mittelmächte, im besonderen Deutschland, durch die bisherigen Kämpfe und die Generaloffensive, der sich auf wiederholtes Drängen auch Cadorna und Sarrail, wenn auch ohne Erfolg anschlossen, erschöpft wären, so wird sie die **Einnahme Rigas** eines besseren belehrt haben.

Dieser neue Sieg der deutschen Waffen, den der gestrige Abendbericht in drei schlichten Worten meldete, läßt sich in seinen Wirkungen auf das russische Volk und die Entente schon heute ermessen, denn durch das Bemühen der Entente, den sinkenden Siegeswillen ihrer eigenen Völker durch immer neue leere Versprechungen aufrechtzuerhalten, hat Hindenburg abermals einen empfindlichen Strich gezogen, der sich so leicht nicht wieder wettmachen läßt.

Uns interessiert heute jedoch in erster Linie die neue glänzende Waffentat unserer sieggewohnten Truppen. Die Einnahme Rigas, die der Eroberung Antwerpens in militärischer Bedeutung um nichts nachsteht, kam schneller als selbst die größten Optimisten erwartet hatten. Zwar kündete Kerenski-Goldfarb schon im Moskauer Nationalkongreß die Bedrohung Rigas durch die deutschen Truppen an, und auch Korniloffs Gegenmaßnahmen, der freiwillige Rückzug am Aa-Abschnitt westlich von Riga und bei Jakobstadt, der, wie gemeldet, am Sonntag bewerkstelligt wurde, ließen darauf schließen, daß das russische Oberkommando Riga, seiner großen militärischen Bedeutung bewußt, auf jeden Fall zu halten beabsichtigte. Diese Annahme findet ihre Bestätigung auch dadurch, daß die Russen weiter südlich von Illuxt, im Raume von Dünaburg, noch kürzlich Offensivgeist gezeigt hatten. Deutsche Korps überschritten am Sonntag unter dem Schutze der schweren Artillerie, die die russischen Stellungen am gegenüberliegenden Ufer unter Feuer hielt und dadurch den Pionieren die Anlage einer Pontonbrücke ermöglichte, die **Düna** in ihrem Unterlauf flußabwärts Dünaburg, wo sie zwischen Flachufern versandet ist. Riga ist im Westen durch ein ausgedehntes Sumpfgelände gegen einen unmittelbaren Angriff gesichert, sodaß nur bei starkem Frost Truppenbewegungen hier möglich sind. Deshalb hat auch der Übergang südöstlich Rigas stattgefunden, wo das Gelände günstiger ist. Unter dem Druck der deutschen Truppen räumten, wie schon der gestrige Heeresbericht besagte, die Russen ihre Stellungen, gaben die auf dem rechten Ufer liegende Bahnlinie preis, verfolgten die fluchtartig zurückgehenden Russen und schnitten Riga von Südosten in ungestümem Vorwärtsdrang ab. Eine nach Norden vorgenommene Schwenkung besiegelte vollends das Schicksal Rigas, das als reife Frucht den deutschen Truppen in die Hände fiel.

Ein neuer großer, die Gemüter erhebender Erfolg ist unsern sieggewohnten Waffen beschieden gewesen, der auch in dem Befehl Sr. Majestät, aus Anlaß des Sieges zu flaggen, zum Ausdruck kommt. **Rußlands drittgrößter Hafen ist in deutscher Hand.** Ganz abgesehen von dem politischen und moralischen Erfolg hat die Einnahme Rigas erneut gezeigt, daß unsere militärische Kraft und der Vorwärtsdrang unserer herrlichen Heere eher stärker als schwächer geworden ist. Noch wissen wir nicht, welche Pläne unser Hindenburg verfolgt, aber eins wissen wir: Daß es jetzt endlich wieder an der Zeit ist, das zwecklose und unser Ansehen nur schädigende Friedensgerede zu beendigen und mit neuem, felsenfesten Vertrauen bis zum endgiltigen Siege unentwegt auszuharren!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 4. September (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerie an der Küste und zwischen Langemarck und Warneton zu größter Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entspannen sich kleine Kämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangen genommen. Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an und drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er sogleich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In der Champagne stießen die Franzosen an der Straße Somme—Py—Souain nach Trommelfeuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus. Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an. Auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Maas im Wirkungsfeuer.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Westlich der Mosel wurden von gewaltsamer Erkundung bei Remenauvilles französische Gefangene eingebracht. — In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Die entstandenen Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Chatham, Sherneß und Ramsgate wurden heute Nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen. — Gestern sind 19 feindliche Flieger und 2 Fesselballons abgeschossen worden. Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang den 61. Luftsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Mueller brachte seinen 27. Gegner zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Infanterie v. Hutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Südosten her genommen. Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwanden in ungestümem Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot. Der Russe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt. Unsere Divisionen stehen vor Dünamünde. Dichte, ungeordnete Heerhaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf dem Wege von Riga nach Nordosten. Südlich der großen Straßen nach Wenden zu beiden Seiten des Großen Jaegel-Baches warfen sich in verzweifeltem blutigen Angriff starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu decken. In erbittertem Kampfe erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht;

einige tausend Russen

sind gefangen,

mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgerät

erbeutet. Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee!

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Südöstlich von Czernowitz entrissen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zäh verteidigte Höhenstellung. Zwischen Sereth und Moldawa dauert die lebhafte Gefechtstätigkeit an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Bei Muncelu, nordwestlich von Focsani, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Mazedonische Front:

Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten gestern ihre Angriffe nicht.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Telegramme des Kaisers an die Kaiserin und den Feldmarschall Prinzen Leopold.

Amtlich wird unter dem 3. September aus dem Großen Hauptquartier gemeldet:

Se. Majestät der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm:

„Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin! Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir soeben die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens. Gott helfe weiter! Wilhelm."

Weiter richtete Se. Majestät an den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern folgendes Telegramm:

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern. Dir und der 8. spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga mein und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus.

Weitsichtige Führung und stahlharter Willen zum Sieg verbürgen den schönen Erfolg.

Weiter mit Gott!

Wilhelm I. R."

Kaiserliche Flaggen-Order.

Amtlich wird unter dem 3. September gemeldet: Se. Majestät hat aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. September in Preußen und Elsaß-Lothringen zu flaggen befohlen.



Riga, die Hauptstadt des russischen Gouvernements Livland, an beiden Ufern der Düna, über die eine 250 Meter lange Schiffbrücke und eine Eisenbahnbrücke führen, liegt 11 Kilometer von ihrer Mündung in den Rigaer Busen und an den Eisenbahnlinien Riga—Orel, Riga—Petersburg, Riga—Tukkum, Riga—Mitau und den Zweiglinien nach Bolderaa (Dünamünde) und Mühlgraben. Riga ist nach Petersburg und Odessa die wichtigste Seehandelsstadt Rußlands. Sie besteht aus der Altstadt, der Petersburger und der Moskauer Vorstadt auf dem rechten Flußufer und der Mitauer Vorstadt, die auf dem linken Flußufer und mehreren Inseln (Holme) liegt. Die Altstadt ist reich an historischen Bauten, hat aber enge und winklige Straßen; in ihr konzentriert sich das eigentliche Geschäftsleben. Die seit 1856 niedergelegten Wälle sind in schöne Boulevards verwandelt, die mit den geschmackvollen Gartenanlagen, den schönsten Teil der Stadt bilden. Die noch immer mächtig sich ausdehnenden, mit breiten Straßen ausgestatteten Vorstädte sind der Schauplatz des industriellen Lebens. Riga hat 10 evangelische, eine reformierte, eine anglikanische, zwei römisch-katholische, vierzehn griechisch-orthodoxe Kirchen nebst zwei Klöstern und zwei Synagogen.

Riga wurde 1201 von Albrecht I. von Buxhöwden, Bischof von Riga, gegründet, der 1202 seinen Sitz hierher verlegte. 1253 erhob Papst Innocenz IV. Riga zum Sitz eines Erzbistums. Riga blühte rasch auf und war eine wichtige Hansestadt. Es spielte in den Kämpfen zwischen dem Deutschorden und dem Erzbischof oft eine entscheidende Rolle. Die Reformation fand schon 1522 durch Knöpcken, Bugenhagens Freund, in Riga Eingang, doch das Erzbistum wurde erst 1566 aufgehoben. Als Livland 1561 polnische Provinz wurde, erhielt sich Riga noch bis 1582 in bedingter Unabhängigkeit. Mit dem neuen Kalender versuchte Stephan Bathori den Jesuiten Eingang in die Stadt zu verschaffen, nicht ohne Erfolg. 1621 wurde Riga von Gustav Adolf erobert und die Jesuiten wurden entfernt. 1656 wurde Riga von den Russen vergeblich belagert desgleichen 1700 von den Sachsen dank der tapferen Verteidigung durch den schwedischen Statthalter Dahlberg. Doch am 4. Juli 1710, nach der Niederlage Karls XII. bei Poltawa, ergab sich die Stadt nach hartnäckiger Verteidigung dem Feldmarschall Scheremetjew und kam unter russische Botmäßigkeit. 1812 wurde Riga von den Preußen bedroht, die Vorstädte wurden vom Kommandanten von Essen verbrannt. 1814 richtete der Eisgang großen Schaden an. Überhaupt ist die äußere Stadt infolge ihrer niedrigen Lage Überschwemmungen ausgesetzt. Im Frühjahr 1854 wurde Riga von den Engländern blockiert, 1856 fielen, wie schon erwähnt, die Festungswerke. 1889 wurde die russische Sprache in Gericht, Verwaltung und Schule gewaltsam eingeführt, die 700jährige Verfassung war schon 1878 durch die russische Städteordnung ersetzt. Seitdem hat Handel und Industrie stark zugenommen, das höhere und niedere Schulwesen ist aber durch die Russifizierung fast bis zur Vernichtung geschädigt worden.

Riga zählte bei Kriegsausbruch zirka 332 000 Einwohner, von denen zirka 46 Prozent Deutsche, 20 Prozent Russen, 20 Prozent Letten sind. Den Rest bilden Esten und andere Nationalitäten.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 3. September, abends.

Riga ist genommen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 2. September nachmittags lautet: An der Aisnefront blieb die Tätigkeit der beiden Artillerien während der Nacht lebhaft. Auf dem linken Maasufer zeitweilige Artilleriekämpfe nördlich von der Höhe 304.

Französischer Bericht vom 2. September abends: Außer starker Artillerietätigkeit in der Gegend von Hurtebise und Maisons-de-Champagne und an der Verdunfront in den Abschnitten an der Höhe 304, von Samogneux und Beaumont ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 2. September **nachmittags** lautet: Der Feind machte einen heftigen Handgranaten-Angriff gegen vorgeschobene Posten südwestlich von Havrincourt. Nach scharfem Kampfe wurden wir zuerst gezwungen, uns zurückzuziehen, eroberten aber später die Posten mit leichtem Verlust zurück. Die feindliche Artillerie war östlich von Ypern tätig.

Englischer Bericht vom 2. September **abends:** Versuchte feindliche Vorstöße wurden letzte Nacht nordwestlich von Lens und südwestlich von La Bassée mit Verlusten für den Feind abgeschlagen. Gegenseitige Artillerietätigkeit östlich von Ypern.

Die Zahl der im August von britischen Truppen eingebrachten Gefangenen beträgt 7279, darunter 158 Offiziere, wodurch die Gesamtzahl der von uns seit dem Morgen des 31. Juli gemachten Gefangenen auf 10 697, darunter 234 Offiziere, steigt. Während des vergangenen Monats erbeuteten wir 36 Geschütze, darunter 6 schwere, 200 Maschinengewehre und 73 Schützengrabenmörser. Diese Zahlen schließen die von unseren Verbündeten in Flandern eingebrachten Gefangenen und Geschütze nicht ein.

Vor dem neuen englischen Generalsturm.

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 3. September:

In **Flandern** haben die englischen Teilangriffe der letzten Tage aufgehört. Die britische Artillerie hat den Feuerkampf wieder aufgenommen, und ein neues Ringen der beiderseitigen Artillerien um die Feuerüberlegenheit hat eingesetzt. Besonders heftig war das Feuer, das sich zeitweise zum Zerstörungsfeuer steigerte, in der Gegend von Nieuport und beiderseits der Bahn Boesinghe—Staden. Die Abwehrwirkung der deutschen Batterien war erfolgreich. Nordöstlich Boesinghe wurde ein großes Munitionslager getroffen, das mit weithin hörbarem Krachen explodierte. Die deutschen Flieger waren außerordentlich tätig; Calais und Dünkirchen wurden mit beobachtetem guten Erfolge mit Bomben beworfen.

An der **Aisne-Front** wurde den Franzosen der größte Teil ihres geringen Geländegewinns ihres letzten Angriffes bei Hurtebise durch zähe, Tag und Nacht fortgesetzte Kleinkämpfe wieder entrissen.

Die französische Verdun-Offensive ist erlahmt; das Artilleriefeuer war nur am Abend des 2. September östlich des Chaume-Waldes stärker.

Der Fliegerleutnant Eugen Koenemann

ist im Luftkampfe am 22. August im 21. Lebensjahr gefallen. Er war Leutnant im Husaren-Regiment Königin Wilhelmina der Niederlande Nr. 15, zu einer Jagdstaffel kommandiert, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse und Inhaber des Hamburger Hanseatenkreuzes.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 3. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends scheiterten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe.

Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos.

Italienische Flieger bewarfen mehrere Orte der istrischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vordringendes feindliches Luftschiffgeschwader wurde von unseren Seefliegern vor Erreichen des Zieles vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 2. September heißt es: An der Front der Julischen Alpen am gestrigen Tage wenig heftiger Kampf. Im Tale von Brestowizza (Karst) vervollständigten wir die am 30. und 31. August durchgeführten Besetzungen durch Einbringen von Gefangenen und außerordentlicher Beute.

Über die elfte Isonzoschlacht

äußert sich der schweizerische **Oberst Egli** in den **„Basler Nachrichten“** vom 1. September: Generaloberst von Boroevic scheint sich vor dem Fehler gehütet zu haben, an dem so viele Verteidiger zugrunde gehen: alles behalten zu wollen. Einem so übermächtigen Feind, wie die Italiener hier zweifellos sind, muß etwas preisgegeben werden, aber nur, was für den weiteren Verlauf des Kampfes nicht entscheidend sein kann.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 3. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Focsani und südlich von Ocna griffen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 2. September von der **rumänischen Front:** Am Sereth drangen unsere Abteilungen im Zusammenwirken mit deutschen Abteilungen in feindliche Gräben ein und führten, nachdem sie dem Gegner beträchtliche Verluste zugefügt hatten, 3 Offiziere und 60 Soldaten als Gefangene und 7 Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial als Beute zurück.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 1. September lautet:

Westfront: Infanteriefeuer besonders in Richtung Wilna und im Abschnitt Smorgon—Krewo.

Rumänische Front: In Richtung Focsani griffen gestern gegen 6 Uhr abends schwache feindliche Abteilungen die rumänischen Stellungen nordwestlich Iresti an. Der Angriff wurde im Sperrfeuer niedergehalten.

Der Vormarsch auf Riga.

W. T.-B. meldet über die Kampfhandlungen des 3. September ferner:

Während die General-Offensive im Westen bisher ohne jeden positiven Erfolg geblieben ist, erbringt der gelungene deutsche Vorstoß im Osten den Beweis, daß sie nicht einmal das zweite, bescheidenere Ziel erreicht hat: die deutschen Streitkräfte zu binden und Rußland zu entlasten. Trotzdem die Russen seit längerer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von **Riga** rechneten, worauf auch die Zurücknahme ihrer Stellungen hinter die Aa deutete, und trotz der starken Besatzung des rechten Düna-Ufers gelang das schwierige Unternehmen des Überganges über den breiten Strom in vollem Umfange.

In der **Moldau** setzten die Russen und Rumänen ihre vergeblichen, verlustreichen Gegenangriffe fort. Bei Grozesci und am Nordteil des D. Cosna scheiterte um Mitternacht ein starker Angriff. Dasselbe Schicksal erlitten die Russen und Rumänen im Berglande zwischen Susita und Putna und bei Maracesti.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 3. September meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

An der Vojusa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 2. September heißt es ferner: **Mazedonische Front:** In der Gegend von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer, das südöstlich von der Stadt mit großer Erbitterung fortgesetzt wurde. Ein feindliches Bataillon griff unsere Stellungen in der Ebene östlich vom Dorfe Rachtani an, wurde aber im Gegenangriff zurückgeworfen und mußte sich unter blutigen Verlusten zurückziehen, wobei es mehrere Gefangene in unseren Händen ließ. Am Dobropolje unternahmen die Serben nach kurzer Artillerievorbereitung in den ersten Morgenstunden einen Angriff, wurden aber leicht zurückgeschlagen. Eine Anzahl Schnelladegewehre und anderes Kriegsmaterial blieben in den Händen unserer Truppen. Hiernach während des ganzen Tages nur schwaches Artilleriefeuer. Die seit drei Tagen in der Gegend des Dobropolje fortgesetzten Angriffe der Serben kosteten ihnen außerordentlich schwere Verluste, ohne ihnen den geringsten Erfolg zu bringen. Allein im Abschnitt eines einzigen unserer Bataillone wurden bisher über 400 gefallene Serben gezählt. Auf dem rechten Wardar-Ufer südlich vom Dorfe Mojna lebhaftes Artilleriefeuer. Zwischen Wardar und Doiran-See heftiges Artilleriefeuer, das östlich von Matschukovo zeitweise zum Trommelfeuer anschwoll. Auf dem Nordabhange der Kruscha Planina und längs der unteren Struma Patrouillen-Unternehmungen. Beim Dorfe Yeni Mahle wurde eine englische Kavallerieabteilung von unseren Patrouillen zerstreut. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Demirhissar durch unser Abwehrfeuer abgeschossen und fiel hinter den englischen Linien nieder.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 2. September heißt es von der **Orient-Armee:** Zwischen dem Wardar und Doiran-See haben englische Truppen einige Handstreiche gemacht, bei denen sie etwa 10 Gefangene einbrachten. Östlich vom Dobropolje dauert der Kampf um die am 30. August von den Serben genommenen Stellungen mit verschiedentlich wechselndem Erfolge fort. Nordöstlich von Monastir und im Cernabogen heftiger Geschützkampf.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 2. September lautet: In Persien ging unser Detachement aus Meriwan weiter in östlicher Richtung vor und besetzte die Garan-Brücke. — An der **Sinai-Front** am 1. September ziemlich starkes Artilleriefeuer.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im **Ärmelkanal,** an der **englischen Westküste** und in der **Nordsee** wurden durch unsere Unterseeboote wiederum **5 Dampfer und 1 Segler** versenkt, darunter der **bewaffnete englische Dampfer „Palatine“,** Ladung 3000 Tonnen Kohlen, sowie **drei weitere bewaffnete Dampfer,** von denen zwei als englische ausgemacht wurden. Ein tiefbeladener Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine **englische U-Bootfalle** in Gestalt eines 2000 Tonnen großen Dampfers, die mit vier verkappten Geschützen armiert war, wurde **durch drei Artillerietreffer beschädigt.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Seeschlacht an der jütischen Küste.
Nähere dänische Berichte.

Ritzaus Büro meldet aus Ringkobing vom Sonnabend: Heute früh gegen 7 Uhr fand vor Bjerregaardstrand ein Seetreffen statt. Vier deutsche Minentrawler wurden von englischen Flottenteilen auf den Strand getrieben. Nach der Strandung fuhren die Engländer mit der Beschießung fort. „Ringköbings Amtsavis“ zufolge schlugen die Granaten bis in den Ringköbingfjord ein. Eine Anzahl Granaten schlug auch in den Ort Bjerregaard ein, wo ein Haus beschädigt, aber niemand verletzt wurde. Etwa hundert deutsche Marinesoldaten wurden gelandet. Anscheinend gab es mehrere Tote. Deutsche Flugzeuge und Unterseeboote nahmen an dem Kampfe teil.

Ein deutscher Marinesoldat teilte „Ringköbing Amtsavis“ mit: Wir lagen nachts bei List. Morgens gingen wir nordwärts. Um 6 Uhr 15 Min. entdeckten wir plötzlich überlegene englische Seestreitkräfte im Süden, Westen und Norden, die einen Halbkreis um uns bildeten. Wir versuchten, ihnen zu entkommen. Als sie aber den Halbkreis einengten und es klar wurde, daß wir ihnen nicht entgehen konnten, gingen alle vier Schiffe mit Volldampf gegen die dänische Küste. Wir setzten voraus, daß die englischen Schiffe die Beschießung einstellen würden, wenn sie sähen, daß die Schiffe an der Küste gestrandet seien. Dies geschah nicht. Die Beschießung wurde fortgesetzt. Alle Schiffe wurden unter der Wasserlinie getroffen, ehe sie strandeten. Als die Engländer nach der Strandung die Beschießung fortsetzten, mußten wir die Schiffe verlassen. Erst als die Engländer sahen, daß wir an der Küste antrieben, stellten sie das Feuer ein und dampften nordwärts.

Oberheizer Sleber ertrank bei dem Versuch, an Land zu schwimmen. **Kein Deutscher wurde getötet, zwei Leichtverwundete** nach dem Krankenhaus in Ringköbing gebracht. Die deutschen Matrosen, 98 an Zahl, befinden sich in Bjerregaard. Außerdem noch zehn Soldaten von einem Boot, das die deutschen Torpedojäger vormittags an die Strandungsstelle sandten, wo es kenterte. Alle werden morgen nach Ringköbing geführt. Der Strand ist in 3 Kilometer Breite mit Wrackstücken und Schiffsgerät übersät. Von Esbjerg kam eine Abteilung von 40 Soldaten zur Bewachung an. Kurz nach der Strandung entstand auf dem Minensucher „Heinrich Bruns“ Feuer. Gegen 7 Uhr explodierte die Pulverkammer. Die vier Schiffe stehen 50 Meter vom Land fest. Die Wellen schlagen fortwährend über die Schiffe.

Von den Kopenhagener Blättern wird über das Seetreffen an der Westküste von Jütland eine Reihe von Einzelheiten verbreitet. Man beobachtete früh 6 Uhr 14 bis 15 englische Schiffe, die vier deutsche Wachtschiffe angriffen. Gegen 8 Uhr früh spielte sich auf See ein neuer Kampf ab, nachdem deutsche Verstärkungen hinzugekommen waren. Dies geschah außerhalb Nasby. Längs der Westküste wurde eine Anzahl Flugzeuge und Unterseeboote beobachtet. Gegen 10 Uhr vormittags trafen sechs deutsche Kriegsschiffe ein, die von einem Wasserflugzeug begleitet waren. Nachmittags um 3½ Uhr verließen die deutschen Kriegsschiffe die dänische Küste.

Nach einer anderen Meldung will man bei Houvig gesehen haben, wie ein deutsches Flugzeug abgeschossen wurde. Diesem näherte sich alsbald ein zweiter Flieger.

„Politiken“ berichtet, daß nach einer Mitteilung deutscher Matrosen die Engländer Granaten mit Giftgasen anwandten und die hilflosen deutschen Seeleute mit Maschinengewehren beschossen.

Kopenhagener Preßstimmen über die Verletzung der dänischen Neutralität.

Nur zwei hauptstädtische Blätter äußern sich zu der rücksichtslosen Verletzung der dänischen Neutralität durch die Engländer. **„Politiken“** schreibt: Die Geschosse bei Holmsland haben uns gezeigt, wie nahe das Unwetter uns ist. Der Schaden, der hierbei verursacht wurde, ist sehr gering. Man greift kaum dem Ausfall der Untersuchung vor, wenn man schon jetzt feststellt, daß Neutralitätsverletzungen, die nicht ungetadelt bleiben können, stattgefunden haben. Sobald ihr Umfang aufgeklärt sein wird, ist es selbstverständlich, daß bei den betreffenden Regierungen Proteste eingereicht werden. — **„Nationaltidende“** schreibt: Nach alledem, was vorliegt, kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die britischen Kriegsschiffe bei dem Ereignis von Bjerregaard entschieden eine höchst bedauernswerte Neutralitätsverletzung begingen. Selbstverständlich wird die dänische Regierung sofort einen ernsten Protest in London gegen den Übergriff einreichen.

Treibminen an der holländischen Küste.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus dem Haag: Durch schweres Unwetter sind in **Zandvoort** mehrere Seeminen angespült worden. Bis 8 Uhr abends hatte sich ihre Zahl schon auf 9 Stück erhöht. Der Strand wurde durch Militär abgesperrt. Die Bewohner der Strandhäuser nach der See hinaus wurden ausquartiert. In der Nacht zum Montag spülten weitere 6 Minen an. Eine explodierte heute früh, ohne Schaden anzurichten. Eine Mine ist in **Hoek van Holland** auf den Nordpeer angespült und explodierte. Erhebliche Beschädigungen wurden verursacht. Drei weitere Minen wurden auch dort auf Strand geworfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1917.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Freitag im Großen Hauptquartier den neu ernannten chilenischen Militärattachee Oberstleutnant Peres und den Botschafter Grafen Bernstorff. Am Abend begab sich der Kaiser zu Generalfeldmarschall von Hindenburg und hörte dort einen Vortrag des Generals Ludendorff über die Schlacht von Tannenberg. — Am Sonntag empfing der Kaiser den Unterstaatssekretär Freiherrn von Stein, Vertreter des Reichskanzlers bei der obersten Heeresleitung. — Heute hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Exzellenz von Valentini.

— Das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite ist dem General der Infanterie von François, der anfangs als kommandierender General des 1. Armeekorps und später als Armeeführer sich im Osten und Westen ausgezeichnet hat, verliehen worden. Der Orden Pour le mérite ist dem Obersten von Schlechtendal und den Oberstleutnants von Prüsker und Schmidt verliehen worden.

— Dem „Leutnant der Reserve von Schuckmann“, früheren Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, ist, wie amtlich gemeldet wird, die königliche Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden. Der Leutnant der Reserve und frühere Gouverneur von Schuckmann, ein bekanntes Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, wird am 3. Dezember 60 Jahre.

— **Nach der „Köln. Ztg.“** ist Generalleutnant Ernst von Zastrow, Gouverneur der Festung Köln an die Ostfront berufen, wird also die Stätte seiner fast zweijährigen Wirksamkeit in Köln verlassen. Vom April 1913 bis Dezember 1914 war er Gouverneur der Festung Graudenz gewesen. Generalleutnant Kruge, Kommandant der Festung Danzig, ist zum Gouverneur der Festung Köln ernannt worden.

— Der künftige Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, Schwander, hat am 1. September die Tätigkeit in seinem neuen Amte aufgenommen.

— Die Ernennung des bisherigen Gesandten im Haag, Dr. Rosen, zum außerordentlichen Gesandten am niederländischen Hof wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Der Kaiser hat, nach dem „Armee-Verordnungsblatt“, dem 2. westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 den Namenszug seines Chefs, des Kaisers von Österreich, verliehen.

— Am 1. September nachmittags wurde ein größerer Transport über die Schweiz nach der Heimat zurückkehrender deutscher Kriegsgefangener in Konstanz von der Einwohnerschaft festlich empfangen und in Gegenwart der Großherzogin Luise von Baden auf allerhöchsten Befehl des Kaisers durch den Generaloberst[en] und Generaladjutanten von Plessen in der Heimat feierlich begrüßt.

Ausland.

Bern, 2. September. Heute Nachmittag fand im Gebäude der deutschen Werkbundausstellung eine Modenschau von Modellen der ersten Berliner Modefirmen statt. Das sehr zahlreiche schweizerische und internationale Publikum verfolgte die Modellschau mit größtem Interesse.

Rom, 2. September. Senator Herzog Caetani, ehemaliger Minister des Äußern, ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 2. September. (Entwichene Strafgefangene. Tödlicher Unfall.) Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprungen sind am Freitag der Arbeitsbursche Rzymkowski und ein Zigeuner. Während es gelang, den Letzteren nach kurzer Zeit wieder einzufangen, konnte R. noch nicht ermittelt werden. — Tödlich verunglückt ist die Witwe Olszewski von hier am Freitag Abend. Sie wollte mit dem Fuhrwerk nach Glauchau fahren. In der Nähe der Post kam der Wagen durch Scheuwerden des Pferdes ins Schlendern, wobei die O. aus dem Wagen geschleudert wurde und sich schwere innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen sie im Krankenhause gestorben ist.

Schönsee, 3. September. (Ziegen- und Lämmermarkt.) Zur Belebung und Verbreitung der Vereinsbestrebungen wird auf Veranlassung des hiesigen Kleintierzuchtvereins vonseiten der westpr. Landwirtschaftskammer am Montag, 10. September, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Bismarckplatze ein Körtermin, verbunden mit einem Ziegen- und Lämmermarkte, abgehalten werden. Den Ziegenhaltern wird hiermit eine günstige Gelegenheit geboten, An- und Verkäufe von rassereinem Ziegenmaterial vorzunehmen und so zur Verbreitung der Edelzucht und Förderung der Milcherzeugung beizutragen.

Briesen, 3. September. (Geflügel- und Kleintier-Ausstellung.) Der Kleintierzuchtverein Briesen veranstaltet am Montag den 17. und Dienstag den 18. September in den Räumen des Vereinshauses zu Briesen eine allgemeine Ausstellung von Geflügel, Kaninchen und Ziegen, verbunden mit einem Ziegen- und Lämmermarkt, zu deren Beschicken alle Züchter Westpreußens berechtigt sind. Im Anschluß an die Ausstellung findet eine Preisverteilung statt. Die Ausstellungsbedingungen nebst Anmeldebogen werden auf Wunsch durch den Ausstellungsleiter, Herrn Kreissekretär Schaumann in Briesen, kostenlos zugesandt.

b **Bromberg,** 3. September. (Ertrunken. — Im Dienst verunglückt.) In der Brahe ertrunken ist heute Vormittag der in dem Baugeschäft von Pastor beschäftigte, etwa 60 Jahre alte Arbeiter Mill. Er wollte mit mehreren anderen Leuten einen in der Nähe der Stadtschleuse liegenden Prahm losmachen, glitt dabei aus und fiel ins Wasser. Er verschwand sofort in den Fluten, ohne noch einmal aufzutauchen. Die Leiche ist noch nicht gefunden. — Den Tod auf den Schienen fand am Sonntag Abend auf dem hiesigen Bahnhof eine Postaushelferin. Sie wollte einen Postsack über ein Bahngleis tragen und wurde dabei von einem gerade herankommenden Personenzuge erfaßt, von dem sie überfahren und getötet wurde.

d **Strelno,** 2. September. (Tollwut.) Bei einem aus Rußland nach Woycin zugelaufenen Hunde ist Tollwut amtstierärztlich festgestellt worden. Der Hund geriet in eine zahlreiche Rindvieh- und Ziegenherde, welche mehr oder weniger gebissen wurde. Über Woycin und die umliegenden Ortschaften ist die Hundesperre verhängt.

g **Gnesen,** 3. September. (Verschiedenes.) Dem Propst Leo Bittner in Goray bei Czarnikau wurde die Pfarrstelle in Meseritz und dem Propst Nöring in Meseritz die Pfarrstelle in Fraustadt verliehen. — Das Eiserne Kreuz 1. Klasse haben erhalten: Seminarist, Leutnant und Staffelführer der Fliegerstaffel 31 Schia, Sohn des Rektors Sch. in Gnesen, und der Vizefeldwebel Theodor Grossek, Sohn der Witwe G. in Gnesen. — Ein Schwein im Gewicht von 1½ Zentnern wurde dem Lehrer Bärmann im benachbarten Dalki gestohlen. Die unbekannten Diebe nahmen den Weg durch ein erbrochenes Stallfenster.

g **Posen,** 2. September. (Bürgermeisterwahl. — Eigenmächtiges Rationierungsverfahren.) Zum Bürgermeister unserer Nachbarstadt Bnin wurde der Sekretär der Landkrankenkasse Lublinitz, Hans Fizgna, gewählt und inzwischen bestätigt. — Auf einen Antrag aus den Kreisen der Bürgerschaft hat der Magistrat in Neustadt bei Pinne allen Bürgern mit mehr als 3000 Mark Einkommen die billigen Reichsfleischkarten entzogen, sodaß eine ganze Anzahl von Bürgern pro Kopf und Woche nur 250 Gramm Fleisch zu den alten hohen Preisen erhielt. Eine Beschwerde bei der Provinzialfleischstelle in Posen brachte natürlich Abhilfe. Nun wurde eine zweite Beschwerde um Rückzahlung der zuviel gezahlten Beträge eingereicht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. September 1917.

— (Aus Anlaß der Einnahme Rigas) wurde das Rathaus heute nach Bekanntwerden der kaiserlichen Flaggorder geflaggt, einem Beispiel, dem die übrigen öffentlichen sowie viele Privatgebäude folgten. In den Schulen wurde auf die Größe des Sieges und die Bedeutung des endlichen Falles von Riga hingewiesen, die umso größer ist, als Riga von Sümpfen umgeben und deshalb nur unter der aufopferndsten Hingabe aller beteiligten Truppen genommen werden konnte.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberleutnant Walter Lindenberg aus Bromberg; Oberprimaner, Grenadier Günther Stein, Sohn des Gütervorstehers St. in Konitz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Zollinspektor, Hauptmann d. R. und Balts.-Kommandeur W. Richert, Sohn des Rechnungsrats und Hauptmanns d. L. a. D. Richert in Danzig; Leutnant d. R. Alfred Doepner, Sohn des Gutsbesitzers D. in Rittertal bei Elbing; Leutnant von Frantzius, Führer einer Masch.-Gew.-Komp., aus Sawdin, Kreis Graudenz; Unteroffizier Erich Wascheck, Sohn des Werkmeisters W. in Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter bei einer Luftsch.-Abt. in Kurland Ernst Kerber, Sohn des Lyzeallehrers K. in Thorn; Telephonist Wilhelm Jodzuweit aus Graudenz; Kanonier Eugen May aus Graudenz; Unteroffizier d. L. Bruno Reisch aus Marienwerder; Landmesser Norbert Kaschubowski aus Schöneck.

Das großherzoglich oldenburgische Friedrich August-Kreuz 2. Klasse wurde dem Feldwebel Otto Falz aus Graudenz verliehen.

— (Verstärkte Beschränkungen für den Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande.) Der Postverkehr zwischen Deutschland und China ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach dem angegebenen fremden Lande mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphenverkehr zu und von diesem Lande ist ebenfalls eingestellt.

— (Die Jahresversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller) wird am Sonnabend den 22. September in Graudenz stattfinden. Für die Verhandlungen, die wichtige Gegenstände behandeln sollen, ist der Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses zur Verfügung gestellt worden.

— (Ernte-Erhebung und Nachprüfung der Ernteflächen für Getreide.) Durch eine im Juli d. Js. erfolgte Vorschätzung der Getreide-Ernte ist ein vorläufiger Überblick über die diesjährige Ernte gewonnen. Hierfür wurde von Sachverständigen und Vertrauensleuten durch Schätzung eines Durchschnitts-Hektarertrages für jede Gemeinde unter Berücksichtigung der im Juni ermittelten Erntefläche der Ernteertrag gemeindeweise ermittelt. Für die sachgemäße Bewirtschaftung des Getreides ist jedoch eine möglichst genaue Kenntnis des tatsächlichen Ernte-Ertrages erforderlich. Dieser kann erst nach Beendigung der Ernte festgestellt werden. Zu dem Zweck ist vom Präsidenten des Kriegsernährungsamts durch Verordnung vom 30. August 1917 bestimmt worden, daß in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober 1917 für jeden landwirtschaftlichen Betrieb unter Zuziehung der Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter der Ernte-Ertrag für Brotgetreide, Gerste, Hafer und Getreidemenge sorgfältig zu ermitteln und dabei gleichzeitig eine Nachprüfung der im Juni angegebenen Erntefläche vorzunehmen ist. Die Ernte-Erhebung bildet die Grundlage für die Bewirtschaftung des Brotgetreides und für alle die Versorgungsregelung betreffenden Maßnahmen. Von ihr hängt die Zuteilung der Mehl- und Brotmenge an die Bevölkerung für die Zukunft ab, sodaß ihre gewissenhafte Durchführung für unser wirtschaftliches Durchhalten von der allergrößten Bedeutung ist. Die mit der Erhebung betrauten Sachverständigen ebenso wie die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber haben daher die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Erhebung ein zuverlässiges Ergebnis liefert.

— (Zur Kohlenfrage.) Die Vertreter des Deutschen Städtetages besprachen am Montag mit dem Vizekanzler Dr. Helfferich im Beisein des Reichskohlenkommissars die Versorgung der Städte mit Hausbrand. Die Verhandlungen ergaben, daß die bisher festgesetzte Kohlenmenge für den Monat September voraussichtlich um die doppelte Tonnenzahl erhöht werden muß. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß 90 Prozent das mindeste sei, was die Städte an Hausbrand erhalten müßten, umsomehr, als das Land erheblich mehr während der Sommermonate in der Belieferung bevorzugt worden ist.

— (Auch der Verkauf privater gebrauchter Wäsche verboten!) Die Einschränkung, der die Wäschebestände der Hotels und Gastwirte unterworfen worden sind, ist jetzt auch auf die gesamte private Wäsche ausgedehnt worden. Diese darf zwar unbeschränkt benutzt, sie darf aber weder verkauft, noch aufgekauft werden.

— (Zuchtviehversteigerung.) Am Freitag, den 21. September, werden von der westpr. Herdbuchgesellschaft auf dem Schlacht- und Viehhof in Danzig 70 sprungfähige Herdbuchbullen und 50 tragende weibliche Tiere versteigert werden. Die zur Auktion gelangenden Tiere entstammen erstklassigen Niederungszuchten, und die Kühe und Bullen werden auf ihren Gesundheitszustand vorher klinisch untersucht. Für alle Tiere ist seitens des Viehhandelsverbandes die Ausfuhrgenehmigung aus der Provinz erteilt, falls der Käufer eine Bescheinigung seines Landrats beibringt, daß er die Tiere in seinem Betriebe zur Zucht verwenden will. Der Auktionskatalog kann kostenlos von der Geschäftsstelle Danzig, Große Gerbergasse 12, bezogen werden.

— (Über das Ergebnis des Opfertages) ist weiter mitzuteilen, daß der Straßenverkauf eine Einnahme von 2639 Mark, die Verlosung eine solche von 2051 Mark gebracht hat. Mit dem Ertrag des Vortragsabends von 629 Mark und des Sonntagskonzerts im Ziegeleipark ergibt dies zusammen die Summe von 6247 Mark. Hierzu kommen noch die Erträge der Zeichnungen, des Sonnabendkonzerts im Ziegeleipark und der Konzerte in den übrigen öffentlichen Gärten.

— (Stenographen-Verein Stolze-Schrey.) Die Monatsversammlung findet am morgigen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer Hotel Dylewski statt. Frl. Fliege wird über den Verbandstag berichten.

— (Zeitweilige Verringerung des Gasdrucks.) Wie die Elektrizitätswerke Thorn bekanntgeben, ist geplant, zum Zwecke der Kohlenersparung den Gasdruck in gewissen Tagesstunden zu verringern, und zwar vormittags von 8—10 Uhr, nachmittags von 2—7 Uhr und nachts von 10—5 Uhr. Das bedeutet für die gewerblichen Betriebe, die auf Gaszufuhr angewiesen sind, daß sie in diesen Stunden stillgelegt sind. Die Verringerung des Druckes soll allerdings erst „bei eintretender Kohlenknappheit" eintreten; doch muß schon jetzt auf das Bedenkliche der Maßregel hingewiesen werden, die gewerblichen Betriebe in diesem Umfang zu beschränken, daß ihnen als Arbeitszeit nur die Stunden von 11—2 Uhr verbleiben, da die Inbetriebsetzung der Maschinen eine geraume Zeit erfordert und die Abendarbeit die Tagesarbeit wohl ergänzen, aber nicht ersetzen kann, auch eine Lichtverschwendung verursacht. Sollen die Betriebe aufrechterhalten werden, so ist das Mindeste, was gefordert werden muß, daß ihnen eine Arbeitszeit wenigstens von 9—3 Uhr gewährleistet wird. Wir hoffen, daß die Verwaltung der Werke im Interesse des wirtschaftlichen Lebens eine Abänderung der Verfügung gemäß dieser unerläßlichen Forderung eintreten lassen wird.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war reichlich beschickt, auch vom Lande, das besonders Kohl und Obst in größeren Mengen auf den Markt gebracht hatte, während Kartoffeln nur in einer Fuhre gekommen waren. Billiger geworden sind die Gurken, da schon für 60 Pfg. die Mandel Einlegegurken, für 3 Mark die Mandel Senfgurken zu haben war, bei höheren Preisen für größere Ware. Auch der Preis der Tomaten, die bei der jetzigen kühlen Witterung unter Glas zur Reife gebracht werden, ist von 60 auf 50 Pfg. das Pfund zurückgegangen. Kohl wurde der Kopf von 15 Pfg. aufwärts nach Größe abgegeben. Für Blumenkohl wurde noch der bisherige hohe Preis gefordert, ohne Rücksicht auf Beschaffenheit; während ein Kopf von Mittelgröße in tadelloser Beschaffenheit für 60 Pfg. erhandelt wurde, mußte ein etwas größerer Kopf Suppenkohl mit 80 Pfg. bezahlt werden. Obst, das nur in geringeren Sorten vertreten, wurde nach dem Höchstpreis verkauft, vorzügliche Marmeladen-Äpfel für 25 Pfg.; doch kamen beim Verkauf der Birnen zweiter Sorte, Höchstpreis 35 Pfg., mehrfach Überschreitungen vor. Pilze, die uns die Gunst des Himmels in diesem Jahre überreich beschert, waren in nie gesehenen Mengen vorhanden, ohne indessen billiger abgegeben zu werden. Es empfiehlt sich, einen Vorrat für den Winter einzusammeln, durch Trocknen guter und Einlegen der minderwertigen Sorten; große Rehfüßchen, mit kochendem Salzwasser übergossen und nach halbstündigem Ziehen sauer eingelegt, halten sich erfahrungsgemäß über ein Jahr. Frische Steinpilze, wie Cotelettes behandelt und mit Bratentunke angerichtet, bieten in Geschmack und Nährwert vollen Ersatz für Fleisch, wie die Pilzsuppe für Fleischbrühe. Kartoffeln kosteten der Zentner 8 Mark, auf dem städtischen Stande 15 Pfg. das Kilogramm. — Der Fischmarkt war sehr kärglich versorgt, an Weichselfischen mit wenig über 10 Zentnern, während andere Fische ausgeblieben waren. Der Andrang auf die Stände der drei Fischer war so groß, daß die Ordnung nur mit Hilfe der Polizei aufrechterhalten werden konnte. Der vorhandene Vorrat wurde schon in der ersten Stunde geräumt. — Der Geflügelmarkt war leidlich mit Hühnern, die nur gegen Fleischkarte abgegeben werden, bestellt; junge Hühner kosteten 3,50 bis 5 Mark das Stück, eine Henne 12,50 Mark. Für eine magere Ente wurden 11 Mark gefordert. Spärlich waren Kaninchen vertreten, für die Phantasiepreise verlangt wurden; für ein Tier, an dem alle Rippen zu zählen, 15 Mark.

— (Feuer) brach heute Morgen kurz nach 6 Uhr in der Waschküche des Hauses Fischerstraße 45 aus, wo durch Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen Fußboden, Decke und Türverschalung in Brand geraten waren. Die Feuerwehr, die sofort an der Brandstelle erschien, konnte kurz nach 7 Uhr wieder abrücken. Der Schaden ist nicht bedeutend.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Handtasche mit Inhalt, ein Schlüssel, ein Paket Schreibhefte.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 3. September. (Ein Großfeuer) zerstörte in der Bierbrauerei von Machlejd in Warschau das dreistöckige Hauptgebäude, worin infolge der Einschränkung der Biererzeugung große Obstvorräte zur Marmeladebereitung lagerten. Alles ist vernichtet. Der Schaden beträgt über eine Million.



Zum Seegefecht bei Jütland.

Wieder einmal haben die Engländer in frechster Weise die Hoheitsrechte eines neutralen Staates verletzt. Am 1. September frühmorgens stieß nördlich von Horns Riff eine unserer Sicherungs-Patrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch eines unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen stärkerer Streitkräfte. Von uns wurden vier als Vorpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf den Strand gesetzt. Wir hatten nur wenige Tote und Verwundete. Obwohl sich unsere Schiffe in dänische Hoheitsgewässer begaben, folgten ihnen die Engländer, indem sie beständig feuerten, wobei auch Geschosse auf Land niederfielen, namentlich in dem Küstenort Bjergaard. Es bleibt abzuwarten, welche Schritte die dänische Regierung unternehmen wird, um eine Sühne dieser dreisten Verletzung ihrer Hoheitsrechte herbeizuführen.

Auf Riga's Fall.

Melodie: Stoßt an!

Stoßt an! Riga soll leben!
Hurra hoch! —
Die Philister meinten, wir kriegten's nicht.
Jetzt zeigen sie ein verblüfftes Gesicht! —
Riga ist deutsch!

Stoßt an! Hindenburg lebe!
Hurra hoch! —
Und wenn die Welt auch voll Teufel wär',
Den Vierbund zwingen sie doch nicht mehr! —
Riga ist frei!

Stoßt an! Vaterland lebe!
Hurra hoch! —
Der die Sterne lenket am Himmelszelt,
Der ist's, der die deutsche Fahne hält! —
Heil, Kaiser, dir!

Reinhold Liebeck-Thorn.

Wissenschaft und Kunst.

Am Sonnabend ist in **Weimar** der Ophtalmoge Wirklicher Geheimer Staatsrat Universitätsprofessor Exzellenz **Dr. med. Eduard Raehlmann gestorben.** Seit 15 Jahren war er auch Mitglied der Goethe-Gesellschaft.

Laut „Berl. Lokalanz." ist der frühere Lehrer des Kaisers Gymnasialdirektor a. D. Geheimer Regierungsrat **Dr. Friedrich Heuszner** in **Kassel gestorben.** Er unterrichtete am dortigen königlichen Friedrichs-Gymnasium von Obersekunda bis Oberprima den Kaiser im Deutschen und war während zweier Jahre sein Ordinarius.

Mannigfaltiges.

(Der mehrtägige Prozeß) gegen den Wiener Universitätsprofessor Dr. Braun, der als militärpflichtiger Zivilarzt wegen Verbrechens des Mißbrauchs der Amts- und Dienstgewaalt durch Geschenkannahme in Amtssachen bei der Untersuchung und Ausstellung von Konstatierungsbefunden militärpflichtiger Personen angeklagt war, wurde am Montag mit der Freisprechung des Angeklagten in allen Punkten beendet.

Letzte Nachrichten.

Amtliches Wahlergebnis bei der Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Aarweiler-Mayen 5.

Aarweiler, 4. September. Am 30. August wurden für Gymnasial-Oberlehrer Johann Schmidt-Andernach (Zentrum) 5005 Stimmen, für Landrat Peters-Mayen (Zentrum) 56 Stimmen abgegeben. Schmidt ist somit gewählt.

Russische Maßnahmen.

Lissabon, 3. September. Havasmeldung. Nach einem Regierungserlaß werden infolge der Unterstellung der Post- und Telegraphenbeamten unter die Militärgewalt diejenigen als fahnenflüchtig angesehen, die ihrem Dienst länger als 48 Stunden fernbleiben.

Der gesprengte finnische Landtag.

Kopenhagen, 3. September. „Berlingske Tidende" wird über Haparanda aus Helsingfors gemeldet, daß das von Petersburg aus verbreitete Gerücht, der Landtag solle am 1. September zusammentreten, nicht richtig ist. Die Mitglieder des Landtages hätten bereits am Mittwoch Abend nach der ersten Sitzung im Landtagsgebäude die Heimreise angetreten. Der ganze Mittwoch verlief ruhig. Der Generalgouverneur richtete eine öffentliche Danksagung an die Bevölkerung für ihr ruhiges Verhalten. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen, um den Schmuggeleien an der finnisch-schwedischen Grenze ein Ende zu bereiten.

Maßnahmen gegen die kampfesmüden Truppen.

Stockholm, 3. September. „Svenska Tagblatt" meldet aus Haparanda: Da einige russische Truppenabteilungen eigenmächtig ihre Stellungen an der rumänischen Front verlassen haben, ersuchte der Oberbefehlshaber telegraphisch den Ministerpräsidenten, schleunigste Maßnahmen zu ergreifen, die auf der Konferenz in Moskau vorgeschrieben wurden.

Zur Einnahme von Riga.

Petersburg, 3. September. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Offensive der Deutschen an der Front bei Riga hat am 1. September um 7 Uhr morgens mit einem Angriff auf die Stellungen bei Uexküll nach mehrstündiger Vorbereitung durch Artilleriefeuer begonnen. Die russischen Truppen, welche die Düna verteidigten, gingen zurück. Den Deutschen gelang es, bei Uexküll auf Brücken auf das rechte Düna-Ufer überzugehen, und die russische Infanterie konnte trotz glänzender Wirkung der Artillerie, welche eine der Brücken zerstörte, den Vorstoß der Deutschen nicht aufhalten. Der Feind zieht daraus Nutzen, erweitert seinen Erfolg schnell und hat begonnen, nach Norden vorzudringen. Gegenangriffe der Russen sind erfolglos.

Russischer Kriegsbericht.

Petersburg, 4. September. Der russische Heeresbericht vom 2. September lautet: Westfront: Am 1. September setzten die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung über die Düna in der Gegend von Uexküll, südöstlich von Riga, besetzten Kupferhammer und erweiterten ihren Erfolg in nördlicher Richtung. Unsere Gegenangriffe waren erfolglos. Am 2. September ergriff der Feind die Offensive in der Gegend der Straße von Mitau. Die Kämpfe dauern noch an. In der Gegend von Wladimir Wolhynsk ergriff der Feind in der Gegend von Lubilno die Offensive. Es gelang ihm, in einem Abschnitt südlich von diesem Dorfe in unsere Gräben einzudringen, wurde aber durch unseren Gegenangriff wieder hinausgeworfen. — Rumänische Front: In der Richtung von Focsani griff der Feind in der Nacht des 1. September in einigen Abschnitten der rumänischen Stellung an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Am 1. September griff der Gegner nach heftiger Artillerievorbereitung mit bedeutenden Kräften die rumänischen Stellungen in der Gegend nördlich von Jresti an. Er wurde mit großen Verlusten für ihn abgeschlagen. In der Richtung von Braila griffen die Deutschen am Morgen des 1. September nach Artilleriewirkung unsere Stellungen in den Abschnitten nordwestlich der Buzaul-Mündung an, wurden aber abgeschlagen.

Auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Kapstadt, 3. September. Der Liniendampfer „City Athen" ist auf der Höhe von Kapstadt auf der Fahrt von Newyork am 10. August mit voller Ladung gesunken. Von den 97 Passagieren sind 17 ertrunken. Das Untersuchungsgericht stellte als Ursache das Auflaufen auf eine Mine fest. Dem Kapitän wurde die Fahrterlaubnis auf 6 Monate entzogen.

Berliner Börse.

Die Einnahme Rigas, wie die günstige militärische Lage überhaupt, haben der Hausse-Stimmung im freien Börsenverkehr neuen Schutz verliehen. Das Geschäft ist auf dem Industriemarkt wieder recht lebhaft und größere und kleinere Kurssteigerungen waren hier fast überall verzeichnet. Die Stimmung ist außerordentlich fest und zuversichtlich. Bevorzugt wurden heute sämtliche führenden Montan-, Rüstungs-, Petroleum-, Elektrizitäts-, chemische und Maschinenfabrik-Aktien, wobei das eine oder andere der bekannten Papiere sich abwechselnd in den Vordergrund schiebt. Von türkischen Werten waren Tabakaktien stark gefragt, Orientbahn ruhiger. Auf den übrigen Marktgebieten ging es bei wenig veränderten Kursen weitaus ruhiger her.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 3. Septem. Geld	Brief	a. 1. Septem. Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	298 3/4	299 1/4	297 3/4	298 1/4
Dänemark (100 Kronen)	216	216 1/2	215 1/2	216
Schweden (100 Kronen)	238 3/4	239 1/4	238 3/4	238 1/4
Norwegen (100 Kronen)	216 1/4	216 3/4	215 3/4	216 1/4
Schweiz (100 Francs)	155 1/4	155 3/4	157 1/4	157 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	19,90	20	19,90	20
Spanien	127 1/2	128 1/2	127 1/2	128 1/2

Horch-Aktien.

Die Verwaltung der Firma A. Horch & Cie., Motorwagenwerk-Aktiengesellschaft, Zwickau i. Sa. schreibt uns: Im Interesse unserer Aktionäre weisen wir darauf hin, daß irgendwelcher Anlaß zu besonderer Bewertung unserer Papiere, wie er in den in der letzten Zeit sprunghaft in die Höhe getriebenen Kursen zum Ausdruck gekommen ist, nicht besteht. Die von unbekannter Seite in Umlauf gebrachten Gerüchte, die Firma habe große Heeres- und Staatsaufträge aus Bayern erhalten, es stehe die Fusion mit einer anderen großen Automobilfabrik, ferner eine Kapitalserhöhung und die Gewährung eines Genuß neben erhöhter Dividende in Aussicht, entbehren jeder Grundlage. Direktion und Aufsichtsrat sind der Frage der Dividendenbemessung überhaupt noch nicht näher getreten. Soviel kann aber schon jetzt gesagt werden, daß wegen großen Schwierigkeiten der Materialbeschaffung der Umsatz in den Monaten Juli und August gegenüber den Vormonaten bedeutend zurückging, daß die Verkaufspreise sich nicht prozentual zu der Herstellungskosten erhöhten und daß ferner Löhne und Unkosten erheblich gestiegen sind, sodaß eine Dividendenerhöhung kaum in Frage kommen kann, auch nicht in der Form der Gewährung irgendwelcher Sondervorteile an die Aktionäre. Wir stehen mitten im Weltkrieg mit seinen unübersehbaren Folgen und Wirkungen und vor einer Zukunft, die besonders in wirtschaftlicher Beziehung dunkler und unsicherer ist, denn je.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	4.	0,34	3.	0,36
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	2.	0,94	3.	0,98
Chwalowice . .	2.	1,40		—
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	2.	5,84	3.	5,88
Brahe bei Bromberg U.-Pegel .	2.	2,36	3.	2,28
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 4. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 765 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,34 Meter.
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur: + 16 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 5. September: Kühl, heiter.

Standesamt Thorn.

Vom 26. August b. einschl. 1. September 1917 sind gemeldet:
Geburten: 6 Knaben, davon 0 unehel.
4 Mädchen, „ 0 „
Aufgebote: 0 hiesige, 3 auswärtige.
Eheschließungen: zwei.
Sterbefälle: 1. Leutnant Leo Schmack 20 1/2 J. — 2. Leutnant Karl Schatte 22 1/2 J. — 3. Kanonier, Photograph Franz Jendrzejewski 31 5/12 J. — 4. Helene Turalski 1 1/4 M. — 5. Bauunternehmerfrau Marianna Skalski, geb. Tomaszewski 33 1/12 J. — 6. Feldwebel-Leutnant Kaufmann Max Pollex 42 1/6 J. — 7. Oberleutnant d. R. Gymnasial-Oberlehrer Dr. philosophial Herrmann Eichel 37 1/12 J. — 8. Brigitta Hecktor 2 1/2 J. — 9. Alfred Engel 3 M. — 10. Schuhmachergesellenfrau Dorothea Schmale, geb. Broecker, verw. gewes. Schewe 56 1/2 J. — 11. Besitzerfrau Emma Kleine-Benning geb. Schirmer, verw. gewes. Blume 53 5/6 J. — 12. Kaufmannsfrau Sophia Goreczynska, geb. Kluczynski 42 3/4 J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 26. bis einschl. 1. September 1917 sind gemeldet:
Geburten: — Knaben, davon — unehel.
1 Mädchen, „ — „
Aufgebote: Eine.
Eheschließungen: Zwei.
Sterbefälle: 1. Seraphie Wiczynski 8 J. — 2. Besitzer Gottlieb Dobslaff aus Gr. Nessau, Landkreis Thorn, 67 J. — 3. Irene Borkowski 1 J. — 4. Restaurateur Friedrich Papprott 78 J. — 5. Obermüller Roman Jopp 61 J. — 6. Arbeiterfrau Marianna Filipski, geborene Wisniewski 66 J. — 7. Armierungssoldat, Fuhrhalter Ferdinand Mastali aus Danzig-Langfuhr 46 J. — 8. Martha Gorski 1 1/12 J.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 5. September.

Evangelisch-lutherische Kirche (Bachestraße.) 7 Uhr abds: Betstunde. Pastor Wahlgemuth.
St. Georgenkirche. 8 Uhr abds: Kriegsandacht, Liederstunde, Pfarrer Heuer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben Vaters, des Besitzers **Gottlieb Dobslaff** sagen wir allen Beteiligten, sowie dem Kriegerverein Schirpitz-Nessau innigsten Dank.

Gr. Nessau den 2. August 1917.

Geschwister Dobslaff.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 3. Klasse 10. (236.) Lotterie hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 5. September, abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
zu	120	60	30	15	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Ludwig Sprengel** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 24. September 1917,
vormittags 9 Uhr,

vor dem königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn den 30. August 1917.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Franz Sehmahl** aus Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 31. August 1917.

Königliches Amtsgericht.

Schreibhilfe

für Lohnrechnungswesen der Eisenbahn-Betriebswerkstätte Thorn-Hauptbahnhof von sofort gesucht. Bedingung: Zuverlässig, schreibgewandt und im Rechnen völlig sicher. Stenographie erwünscht. Schriftliche Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes an

königl. Eisenbahn-Maschinenamt Thorn.

Königl. preuß. Lotterie-Einnahme.

Die Erneuerungsfrist zur 3. Klasse endigt mit 5. September.

Kauflose vorrätig!

Erdler,
Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Breitestr. 22, 1.

Verreist.

Vertreter hält Sprechstunden von 3—5 Uhr, Sonntags nur 9—10 ab.

Dr. Droese.

Zurückgekehrt

Dr. v. Działowski,
Augenarzt,
Thorn, Altstädt. Markt (neben der Post).

Von der Reise zurück

Dr. Brenske,
prakt. Arzt, Rentschkau.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Davitt.

Gesangunterricht, Lieder zur Laute.
(Meth. Schmid-Kayser, Berlin).

Gertrud Gehrmann,
gepr. Gesanglehrerin, Altstädt. Markt 13,2.

Damen- und Kinderhüte

werden modernisiert, Pelzgarnituren aller Art neu angefertigt, sowie alte der Neuzeit entsprechend umgearbeitet.

Fr. Tobolski, Bachestraße 16.

Putz

jeder Art fertigt sauber und billigst an **Margarete Scharlowski,** Waldstr. 49.

---

64. Zuchtviehauktion

der westpreußischen Herdbuch-Gesellschaft Danzig

Freitag den 21. September in Danzig,
Schlacht- und Viehhof, vorm. 11 Uhr.

Auftrieb: 60 tragende Kühe u. Färsen und 70 Bullen.

Kataloge kostenlos ab 10. September von

Geschäftsstelle Danzig, Gr. Gerbergasse 72.

Bekanntmachung.

Zur Streckung der Gaserzeugung muß bei eintretender Kohlenknappheit zeitweilig der **Gasdruck verringert werden.** Die **Druckverminderung** findet dann statt in den Zeiten

vorm. von 8—10 Uhr,
nachm. „ 2—7 „ (Beginn der Dunkelheit),
nachts „ 10—5 „

Die Bürgerschaft wird dringend ersucht, nach Möglichkeit mit Gas und Elektrizität zu sparen. — Alle Zündflammen sollen ausgelöscht sein. Nach dem Auslöschen aller Hähne soll abends der Haupthahn geschlossen werden.

Elektrizitätswerke Thorn.

Breitestr. 31. — Breitestr. 31.

Geschäftsverlegung.

P. T.

Hiermit gestatte ich mir, zu einer

Besichtigung meiner Winterneuheiten

in meinen neuen Räumen ganz ergebenst einzuladen. (Kein Kaufzwang).

Gertrud Becker,
Werkstatt für feinen Damenputz
(früher Albrechtstraße 6).

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen
Abteilung C.
der
königl. Gewerbeschule.

Beginn des Winterhalbjahres am

18. Oktober.

1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Backen,
3. Waschen und Plätten,
4. Kursus für Hand- und Maschinenähen,
5. Kursus für Wäscheanfertigung,
6. Kursus für Schneidern und Putz,
7. Kursus für Kunststickerei,
8. Abendkochkursus für beruflich tätige Mädchen,
9. Abendschneiderkursus für beruflich tätige Mädchen,
10. **Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.**

Anmeldungen frühzeitig, da nur eine bestimmte Anzahl von Schülerinnen aufgenommen werden kann. Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr, Mellienstraße 8, Eingang vom Wäldchen aus.

Thorn den 11. August 1917.

Die Vorsteherin:
L. Staemmler.

Eicheln und Kastanien

unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Alle eingesammelten Früchte dieser Art müssen im hiesigen Bezirk an den unserseits bestellten Hauptankäufer, die Firma **B. Hozakowski, Thorn,** abgeliefert werden.

Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Berlin.

Ankaufssammelstellen werden an geeigneten Orten errichtet.

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 28.

Zum Jubelfest der Reformation

drei Lutherlieder

mit verbindendem Text für Kinder von **Adelheid Grieben-Mackensen,** 2. Auflage. Preis 10 Pfg.

Im Selbstverlage Schulstraße 22, 1 u. Buchhandlung von **Lambeck,** Elisabethstraße.

Junge Kriegerfrau

sucht zum 15. 9. bezw. 1. 10. Stellung als Verkäuferin in Destillations- oder Lebensmittelbranche, eventl. Uebernahme einer Filiale. Kaution vorhanden.

Angebote unter **P. 1940** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

sucht vom 15. 10. Stellung als Kinderfräulein in besserem Hause.

Gefl. Angebote unter **U. 1945** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

sucht vom 15. Oktober Stellung in kleinem Haushalt.

Gefl. Angebote unter **U. 1945** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, sucht von sogleich oder später

Alexander Mroczkowski, Eisenwarenhandlung Culmerstr.

Einen Arbeiter

sucht **Emil Puch,** Töpfermeister, Hofstraße 11 a.

Aelterer, kräftiger

Kutscher

wird gesucht.

A. Freining, Mauerstraße 52.

Ordentlicher

Laufbursche

sofort gesucht.

Anders & Co., Breitestr. 17.

Hausschneiderin

sofort gesucht.

Brückenstraße 8, 2 Treppen.

Kontoristin,

mit Stenographie und Maschinenschrift vertraut (keine Anfängerin), von bald oder 1. Oktober gesucht, nötigenfalls bei freier Station.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **B. 1927** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Zuarbeiterin

kann sich von sofort oder 15. 9. 17 bei dauernder Stellung melden.

Gembarska, Putzgeschäft, Baderstraße 28.

Eine junge

Dame,

die die Buchhalterei erlernen will, findet in meinem Baubüro sofort Stellung.

Schriftliche Meldungen an

Baugeschäft Grosser, Thorn, Grabenstr. 32.

Lehrfräulein

für mein Kontor sofort gesucht.

Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an

A. Irmer, Thorn.

Gesucht ein einfaches, bescheidenes

Mädchen für alles

bei einer Dame von gleich oder später, auch durch Vermittelung. Angeb. u. **P. 1926** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Tüchtiges Mädchen für alles

für größeren Haushalt Berlins gesucht.

Meldungen Schulstr. 13, 1, Thorn.

Suche von sofort älteres Mädel

für meinen Haushalt und Geschäft, auch Kriegerfrau oder Witwe.

Meldungen erbeten unter **X. 1923** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Frau

zum Waschen und Reinmachen verlangt **Frau Bohl, Ulanen-Kasino.**

Aufwartefrau

für einige Stunden sofort gesucht.

Hamburger-Engroshaus, Elisabethstraße 4. Ecke.

Saub. Aufwartefrau

für einige Morgenstunden sofort gesucht.

Joh. Mich. Schwartz jun., Weingroßhandlung.

Ordentl. Aufwärterin

sofort gesucht. Parkstr 27, 3, l

Aufwartemädchen

vom 1. September für den Vormittag gesucht. Brombergerstraße 102.

Ordentl. Aufwärterin

verlangt **Kopp's Filiale,** Elisabethstr.

Schulentlassenes Mädchen

für einige Stunden des Tages gesucht.

Bismarckstraße 5, 3.

Ordentliches

Laufmädchen

kann sich sofort melden bei **S. Sonnenfeld & Sandelowsky.**

Mädchen oder Junge

zum Mittagessenholen um ½1 Uhr sofort gesucht. Meldung Mauerstraße 10/12, (Weichselseite) in **Hoppe's Druckerei.**

Suche:

Wirtinnen, Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen für Güter, Thorn u. a. Städte.

Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 25, Telephon 1014.

Wohnungsgesuche

Beamter sucht zum 1. Oktober

3 Zimmer-Wohnung.

Gefl. Angebote unter **R. 1942** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche von kinderl. Ehepaar zum 1. 10. gesucht, evtl. möbliert.

Preisangebote unter **G. 1932** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2–3-Zimmerwohnung

in Thorn oder Mocker vom 1. 10. ges.

Angebote unter **N. 1938** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Freundl. 2- bis 3-Zimmerwohn.

von älterem Ehepaar zum 1. 10. gesucht

Gefl. Angebote unter **T. 1919** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Witwe mit 3 größeren Kindern sucht zum 1. 10. 17 eine 2- oder kleine 3-Zimmer-Wohnung.

Angebote unter **U. 1920** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 1. Oktober

2- bis 3-Zimmer-Wohnung,

mögl. mit Gas od. Elektr., in Mocker.

Angebote unter **F. 1905** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

2 Zimmer, Küche mit Gas, vom 1. 10. gesucht.

Angebote unter **B. 1932** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche vom 1. Oktober

2 Stuben und 1 Küche.

Drost, Bergstraße 30.

Möglichst bald gesucht von alleinstehender Person

Stube mit Kochgelegenheit.

Angebote unter **W. 1922** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

2—3 freundl. möbl. Zimmer

m. Küche od. Kochgelegenh. i. ruh., schön. Lage der Stadt oder Vorstadt von verheiratetem Offizier gesucht Ang. u. **M. 1908** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. 2–3-Zimmerwohnung

mit Küche zum 1. Oktober gesucht.

Angebote unter **C. 1953** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schützenhaus.

Täglich: Konzert,

ausgeführt

von der gesamten Kapelle des Ersatzbatls. Inf.-Regts. Nr. 61,

persönliche Leitung: Herr Musikleiter **Gamper.**

Anfang 7 Uhr abends.

Tivoli.

Mittwoch den 5. September 1917:

Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Konzertmeister **Gamper.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 25 Pfg. Ende 10 Uhr.

Bei ungünstigem oder kühlem Abendwetter findet das Konzert im Saale statt.

Möbliertes Zimmer

nähe Mellienstraße sofort zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **E. 1930** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer

in der Nähe v. Born & Schütze per sofort gesucht.

Angebote unter **D. 1954** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension von sofort gesucht.

Angebote unter **A. 1951** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geiger sucht bescheidenes separates

Zimmer zu mieten.

Angebote von nicht gewerbsmäßigen Vermietern unter **T. 1944** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche vom 1. 10. in der Stadt 2 **unmöbl. Zimmer** mit Entree nebst Kochgelegenheit und Badebenutzung.

Angebote unter **L. 1912** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Laden, Altst. Markt,

bisher Zigarrengeschäft **v. Paris,** von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Altstädt. Markt 16, 1,

die von Herrn Geh. Justizrat Trommer bewohnte **7-Zimmer-Wohnung** ist zum 1. Oktober zu vermieten.

Siegmund Hirschberg, Tel. 158.

Vordere 6-Zimmer-Wohnung

vom 1. Oktober zu vermieten.

B. Lyczywek,
Altstädt. Markt 27, 1.

Hochherrschaftliche

4- und 3-Zimmer-Wohnung

mit Boden, Badestube, Korridor und viel Nebengelaß, vollständig renoviert, Preis 800 und 700 Mark, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen

Friedrichstr. 10/12, beim Portier.

Kleine Wohnung

an 1 oder 2 Personen zu vermieten.

Marienstraße 7, 1 Treppe.

Eine Stube und Küche zum 1. 10. zu verm. Strobandstr. 24, pt.

Wohnung,

Schulstr. 11, Hochptr., 7 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Zwei große, helle Zimmer,

pt., zu Bürozwecken oder zum Möbelunterstellen geeignet, v. 1. Okt. zu verm.

Bungkat, Talstr. 24, 2 Trp.

Die seit 18 Jahren von Herrn Rentier **Balzer** in Ober Nessau bewohnte

Wohnung

ist vom 1. Oktober zu verm. **Gietz.**

---

1 bis 2 gut möblierte Zimmer, Gas und Bad, zu vermieten.

Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. Hohestraße 1, 2 Treppen.

Krieger-Verein Podgorz u. Umgegend.

Freitag den 7. September,
8½ Uhr abends,

Monatsversammlung

im Vereinslokale.

8 Uhr Vorstandssitzung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.
J. V.: **Pipjorra.**

Deutscher Flottenverein

Der Vorverkauf für den Kriegsbildervortrag am

Freitag den 7. September,
8 Uhr abends,

im Artushof, zum besten der U-Bootspende, findet bei C. Kling, Breitestr. 7 statt. Mitglieder des Flottenvereins haben einen Platz frei und erhalten die Karte bei Herrn **Kling.**

M.-G.-V. „Liederkranz“

Sonntag den 9. d. Mts.,

gemeinsamer Spaziergang

nach Rudak, **Wendland's** Garten.

Abmarsch 3 Uhr vom Stadtbahnhof.

Der Vorstand.

Variété Germaniasaal,

Mellienstraße 106, **Kurzbach.**

Mittwoch den 5. d. Mts.:

Kabarett-Vorstellung.

Plastische Darstellungen: **„Kaiser Neros Lieblingsspiele“, „Im Harem des Sultans“.**

Beginn 7½ Uhr abends.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Zu erfragen Elisabethstr. 11.

Mbl. Zim., sep. Eing., z. v. Gerechtestr. 33, p.

Mündelsichere Hypothek

zur ersten Stelle 7500 Mark auf ein Grundstück von sofort gesucht.

Angebote unter **C. 1928** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht 1000 Mark

auf Schuldschein oder Hypothek (Landgrundstück).

Angebote unter **V. 1946** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zur Verwaltung eines Hauses mit kleinen Wohnungen in Mocker wird **geeignete Persönlichkeit gesucht.**

Angebote unter **L. 1936** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt 2 junge Damen

Rechenunterricht

in den Abendstunden?

Angebote unter **O. 1939** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Erben

der am 7. 5. 17 in Thorn, Mellienstraße 121, verstorbenen Witwe Wilhelmine Mintner, geb. Siebrandt, wollen sich unter Nachweis ihres Erbrechts melden beim Nachlaßpfleger **Rechtsanwalt Hoffmann,** Thorn, Elisabethstraße 12/14.

Ein Karton mit Kleidungsstücken

ist am Dienstag morgens 8 Uhr in der Elektrischen Brombergervorstadt von jemand versehentlich mitgenommen worden. Bitte gegen Belohnung abzugeben.

E. Puch, Hofstraße 11 a.

Zugelaufen ein

Wolfshund,

Erkennungsmarke „Dumslaff“.

Gegen Erstattung der Umkosten abzuholen von Musketier **Plieth,** Defensionskaserne.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Prozeß Suchomlinow.

Weiteres Belastungsmaterial.

In der weiteren Fortsetzung der Zeugenvernehmung sagt, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, **Oberst Tugan Baranowsky**, ehemaliger Chef des Mobilisationswesens beim großen Generalstab, aus: Die von Suchomlinow ausgearbeiteten Mobilisationspläne wimmelten von zahlreichen Fehlern, die sich sofort bei Beginn des Krieges fühlbar machten. Gewehre, Maschinengewehre, leichte Feldgeschütze, alles fehlte. **General Petrowsky**, ehemaliger Chef des Befestigungswesens, sagt aus: Suchomlinow besuchte, solange er Minister war, nicht mehr als zweimal die Generalverwaltung der Artillerie. **Oberst Batomkin**, einer der Chefs der genannten Verwaltung, erklärt: Suchomlinow beharrte darauf, wichtige Bestellungen von Maschinengewehren den Vickerswerken zu übertragen, denen er 2000 Rubel für das Stück zahlte, während die Tulawerke, die diese Gewehre in großer Vollkommenheit herstellten, nur 900 Rubel für das Stück verlangten. Zeuge **General Sawitsch**, früher Berichterstatter über den Heereshaushalt in der letzten Duma, erklärt, die Mängel der russischen Artillerie lagen für die Duma seit langem klar zutage; die Vorräte an Gewehren und Maschinengewehren waren gleichfalls ungenügend, aber Suchomlinow tat beinahe nichts, um diesen traurigen Zustand zu bessern. Der Zeuge schließt daraus, daß der Angeklagte nicht alle Hilfsquellen der russischen Industrie ausgenutzt habe. Das Zeugnis des **Dumapräsidenten Rodsianko** gestaltet sich zu einer **Anklagerede**. Er erklärt, daß Suchomlinows Tätigkeit die Duma schon lange vor dem Kriege ernsthaft beunruhigt habe, da sie seine verbrecherische Langsamkeit bei der Organisation starker russischer Armeen deutlich erkannt habe. Rodsianko sagte: Der Minister seinerseits liebte die Duma nicht und behandelte sie geringschätzig. Als die Lage an der Front infolge des Geschoßmangels drohend wurde und die Duma Lärm schlug und die Vaterlandsliebe der Industriellen anrief, tat Suchomlinow zuerst so, als ob er sich lebhaft für diese Frage interessiere, aber bald begann er, den Bemühungen der Abgeordneten überlegten Widerstand entgegenzusetzen. Dieser Widerstand verwickelte die schreckliche Lage der Armee noch mehr, die sich genötigt sah, waffenlos zu kämpfen. Im Mai 1915 erklärte Großfürst Nikolaus die Fortsetzung des Krieges unter solchen Umständen für unmöglich. Ich bin damals, sagte Rodsianko, nach Galizien gegangen, und was ich dort gesehen habe, hat mich mit Schrecken erfüllt. Ich versichere, daß die Verantwortlichkeit für unsere ungeheuren Verluste während des Rückzuges ganz und gar auf Suchomlinow fällt. Ein Ausschuß hat seine Schuld sofort festgestellt. Ich habe mich damals an den Zaren gewandt und ihn überredet, die Duma einzuberufen und Suchomlinow abzusetzen. Rodsiankos Aussage machte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörerschaft.

Weitere Zeugen, insbesondere die Leiter der Fabriken von Briansk und anderer Werke, schildern, welche Schwierigkeiten sie zu überwinden hatten, um von der Artillerieverwaltung Bestellungen zu erhalten. Diese habe sie zunächst alle schlecht empfangen und sogar versichert, daß die russische Armee mit Geschossen reich versorgt sei. Schließlich seien Bestellungen gegeben worden, aber mit beträchtlichen Verspätungen, die der russischen Armee großen Schaden zugefügt hätten. Daraufhin werden Schriftstücke verlesen, die das Einverständnis Suchomlinows mit einer Gesellschaft hervorheben, der der ehemalige Minister Bestellungen über eine Million Granatzünder für 7 Millionen Rubel übertrug, obgleich er Nachrichten besaß, daß die Werke dieser Gesellschaft dafür nicht ausgerüstet waren. Gleichzeitig ordnete Suchomlinow an, der Gesellschaft einen Vorschuß von 2½ Millionen auszuzahlen, obgleich **der Militärkontrolleur Einspruch erhob.**

Zeuge **Miljukow** sprach über seine Eindrücke gelegentlich einer Zusammenkunft mit Suchomlinow im Zimmer des Dumapräsidenten während der Erörterung über das große Militärprogramm. **Miljukow** erklärte: Dieser Eindruck war entmutigend. Alle Teilnehmer an der Besprechung erkannten einstimmig, daß Suchomlinow die Verteidigung Rußlands nicht sicherstellen konnte, trotz des im Februar 1914 in der Börsenzeitung unter dem Titel „Wir sind bereit“ erschienenen Artikels, der unter Mitwirkung des früheren Ministers geschrieben wurde, der auf diese Weise wissentlich Rußland täuschte, obwohl er die militärische Schwäche des Landes gut kannte. Ein Jahr darauf, im Februar 1915, hielt Suchomlinow, als die betrübenden Ergebnisse dieser Schwäche außer Zweifel standen, noch einmal in einer privaten Zusammenkunft von Dumamitgliedern eine optimistische Rede, in der er versicherte, alle Maßnahmen seien ergriffen, um die russische Armee reichlich zu verproviantieren. Zeuge **Gutschkow**, Präsident der 3. Duma, sagte aus: 1908 begriffen die Dumamitglieder vollkommen, daß Rußland am Vorabend von Ereignissen von höchster Wichtigkeit stand, denn die Berichte aller russischen Militärattachees meldeten übereinstimmend Kriegsvorbereitungen Deutschlands und Österreich-Ungarns. Die Dumamitglieder begriffen auch, daß, wenn Suchomlinow im Amte bliebe, Rußland überrascht werden würde. Gutschkow erklärte, alle Anstrengungen, die Verproviantierung der Armee zu organisieren, seien auf den Widerstand Suchomlinows, dieser unheilvollen Persönlichkeit der russischen Geschichte, gestoßen. Er berichtete darauf, wie er sich über den Spion Miassojedow habe unterrichten können, den Suchomlinow offen begünstigt habe, und schloß mit der Erklärung: Rußland ist in den großen Krieg ohne die geringste Vorbereitung eingetreten, wofür die Schuld vollkommen Suchomlinow zufällt, der der einzige Verantwortliche für alle russischen Niederlagen ist.

Weitere Preßstimmen über die Enthüllungen des Suchomlinow-Prozesses.

Die **bulgarische „Kambana“** fragt: **Welchen Zweck verfolgen diese Aussagen?** Da Suchomlinow **auch wegen Hochverrats zugunsten Deutschlands angeklagt** ist, sammelt der Verteidiger bei der Beweisaufnahme Material, um klarzulegen, daß im Gegenteil Suchomlinow einer der Urheber des Krieges und daß er dem Zaren gegenüber eidbrüchig geworden sei, nur um den Krieg mit Deutschland zu entfesseln. Suchomlinow war mit Ssasonow vollkommen solidarisch, mit anderen Worten einer der treuesten Gefolgsleute der Entente, und kann nicht in deutschen Diensten gestanden haben. Auf diese Weise soll Suchomlinow **seine treuen Dienste für die Entente beweisen** und die **Anklage**, daß er **ein deutscher Spion** gewesen sei, **entkräften**. Für die Welt, die seit drei Jahren zu ermitteln sucht, wer die Kreaturen sind, die an dem Ausbruch des Weltkrieges unmittelbar schuld sind, ist mehr als klar, daß der russische Militarismus und Ssasonows Politik bedingungsloser Treue für die Entente die Anstifter des Weltbrandes sind. — Die bulgarische Zeitung „**Balkanska Poschta**“ schreibt: Der Prozeß Suchomlinow hat nicht nur enthüllt, das Rußland Deutschland den Krieg geradezu aufgezwungen hat, sondern ist auch **charakteristisch für den militärischen Geist**, der die **republikanischen Führer Rußlands** beherrscht. Suchomlinow sei nicht angeklagt, weil er den Krieg entfesselte, was nach Kerenski kein Verbrechen sei, auch nicht deshalb, weil er rücksichtsloser Anhänger des Militarismus war. Die Richter sind dieselben, die beteuern, daß sie Krieg gegen den preußischen Militarismus führen, der den Weltfrieden beeinträchtigt. **Die Weltgeschichte kennt keine größere Heuchelei.**

Das „**Berner Tagblatt**“ schreibt über die geheimen Anstifter des Krieges unter anderem: Es dünkt uns, wenn der Bericht über diese **unerhörten Intrigen dem russischen Volk bekannt würde**, müßte sich die allgemeine Friedenssehnsucht, die es erfüllt, mit elementarer Gewalt Bahn brechen. Noch heute glaubt ja der russische Bauer, der deutsche Kaiser habe Rußland überfallen wollen, und nun erfährt er, daß dieser Monarch sich mit dem Zaren eins sah im Willen, den Frieden zu erhalten, daß aber drei unverantwortliche Beamte es unternahmen, trotz dieses Friedenswillens die Völker in Elend, Not und Tod zu hetzen. Noch heute behauptet auch Herr **Wilson**, die deutsche Regierung habe die Verantwortung für den Krieg und müsse geändert, resp. revolutioniert werden. Allein die Wahrheit wird sich Bahn brechen und durch all die furchtbaren Nebel der Verleumdung und Lüge hindurch ihr Licht zur Geltung bringen. Lloyd George hat jüngst erklärt, die Schuldigen müßten zur Verantwortung gezogen werden, eher gebe es keinen Frieden. Nun wohl, **hier sind Schuldige**, und Herr Lloyd George hat nun Gelegenheit, seine Worte zur Tat werden zu lassen. — Der „**Basler Anzeiger**“ bemerkt zum Suchomlinow-Prozeß: Was wird nun Präsident **Wilson** sagen, der in seiner neuesten Note wieder die Schuld am Kriege in schärfster Weise auf Deutschland zu schieben versucht? **Was werden die französischen Sozialisten sagen, die als erste Forderung für Stockholm die Feststellung der Schuld aufstellen**, sich aber darauf versteifen, sie nur dort suchen zu wollen, wo sie sie gerne sähen? **Und was wird die Havas-Agentur sagen, die neuerdings wieder alle Meldungen**, die ihr nicht passen, **wie zu Anfang des Krieges** umretouchiert, **und die in ihren Berichten keinen Buchstaben von diesem wichtigen Geständnis Suchomlinows enthält?** Nach den Enthüllungen Gerards riefen verschiedene französische Zeitungen aus: „**Die Wahrheit ist auf dem Marsche**“ und meinten damit die Schuld Deutschlands. Es sieht jetzt allerdings so aus, als ob die Wahrheit auf dem Marsche sei, aber in einer etwas anderen Richtung. **Es werden jetzt** verschiedene Leute ihre Hefte einer **Korrektur unterziehen** müssen.

Das **Kopenhagener** Blatt „**Dagens Nyheder**“ schreibt zum Fall Suchomlinow: Der Verdacht, daß bei der russischen Mobilmachung die russische Militärpartei **mehr oder weniger** hinter den Rücken des Zaren **gehandelt hat**, ist nun eklatanter und sensationeller **bestätigt**, als die Anhänger dieses Verdachts je für möglich gehalten haben. Dieses Aktenstück reißt brutal den Schleier von einem **politischen Intrigenspiel unheimlicher Art**, bei dem **die höchsten Interessen des Volkes** den Einsatz bildeten.

Politische Tagesschau.

Hindenburg über den Siegeswillen.

Die **Bremer Kaufmannschaft** hat in einer **Entschließung dem Reichskanzler** gegenüber ihrer **festen Überzeugung Ausdruck gegeben**, daß der **U-Bootkrieg früher oder später unbedingt Englands Kriegswillen brechen wird**. Der **Handelskammer Bremen sind von allen Seiten Zustimmungserklärungen** zugegangen. Unter anderen **drahtet Generalfeldmarschall von Hindenburg**: Besten Dank für die **kraftvolle** Entschließung der **Kaufmannschaft Bremens**. Ich wünsche dem ganzen deutschen Volke die gleiche Zuversicht, mit der die Kaufmannschaft Bremens den Sieg der deutschen Waffen zu Lande und zu Wasser erwartet. **Im Siegeswillen müssen alle**, ob rechts oder links, **einig werden**. Darauf allein kommt es jetzt an.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

Der Reichskanzler ist Montag Vormittag von einer fünftägigen Reise nach Belgien und an die Westfront nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck der Reise war, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ mitteilt, persönliche Information des Reichskanzlers über die Verhältnisse in Belgien und die Stimmung an der Front. In Belgien nahm der Reichskanzler Gelegenheit, über eine Reihe von Fragen mit dem Generalgouverneur zu beraten und mit den Behörden in Verbindung zu treten. An der Westfront besuchte der Reichskanzler die Führer der Heeresgruppen und hatte Besprechungen mit dem deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Danktelegramm der bulgarischen Pressevertreter.

Die **bulgarischen Pressevertreter**, welche ihren Aufenthalt in Deutschland mit einem mehrtägigen

---

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Else Stieler-Marshall.

(8. Fortsetzung.)

Gewesen ... das alles gewesen! Treulos die Treueste, sie hatte ihn allein gelassen im Leben. An dem, was spät noch ihrer Liebe höchste Erfüllung und die Krone ihrer Freude hatte werden sollen, an der Geburt des Kindes hatte sie sterben müssen. Und ihren kleinen Knaben hatte sie mitgenommen.

Klinghart in Kraft und Lebensfülle seiner vierzig Jahre, war von einer tiefen, unbezwinglichen Todessehnsucht befallen worden. Monatelang hatte Schwermut seinen Geist gradezu umnachtet.

Sieben wunderschöne Jahre hatten ihn so fest an diese Frau gebunden, daß er ohne sie sich wie rettungslos verirrt im Dasein fand, daß ihn ohne Liebe fror bis in die Tiefe seiner Seele, daß er sich nicht zu Mut und Tatkraft mehr aufraffen konnte. Auch war Hanna ihm die Brücke gewesen, die ihn aus seiner stillen weltentlegenen Gelehrtenwelt zur Gegenwart, zur Gesellschaft hinüberleitete. Nun die Brücke zertrümmert war, wie sollte er noch hinüberfinden.

Aber ihn liebten und ehrten, auf ihn hofften viele Menschen, denen es ein großer Schmerz war, ihn so hilflos in verzehrendes Leid verstrickt zu sehen, an dem seine Zukunft zugrunde gehen mußte. Diese Freunde vereinten sich, um ihn aus der rettungslosen Versunkenheit in seine Trauer zu befreien. Wie aber, wie? Fast schien es unmöglich, denn er war allzutief in Hoffnungslosigkeit verloren und wollte keine Befreiung.

Aber da war einer ... ein noch junger Mann, dessen begeisterungsfähiges Herz glühte für den Aelteren, der ihn gelehrt und geführt, in dessen klaren Augen der Schüler mächtige Schönheit sich hatte offenbaren sehen, von dessen Lippen der Durstige Labung der Wissenschaft und erfrischende Anregung hatte trinken können, als er, ein junger Student, im Kolleg zu des Meisters Füßen gesessen hatte.

Der liebte ihn mehr noch als alle andern. Er gehörte aber zu den Menschen der Höhe, die helfen können, wenn sie helfen wollen, denn sie haben die Macht. Die geben können, wenn sie geben wollen, denn sie sind im Reichtum.

Und dieses Mannes große Liebe und Hingebung fand den erlösenden Gedanken. Zu seinen Besitzungen gehörte ein wundervolles Bergland, weltabgeschieden, weit, weit durch dichte Wälder getrennt vom Reiche der Ebene, tief im mächtigen Gebirge verloren, fremd der Gegenwart, verschont vom hastenden, lärmenden Heer der Sportleute und Sommerfrischler, treu gehütet und bewahrt von seinem Besitzer wie einst von dessen Ahnen.

Dort, weltenfern, in ragender freier Höhe, schuf der junge Graf dem Verehrten eine Zuflucht.

Als alle Vorbereitungen vollendet gewesen, hatte er den Professor Klinghart aufgesucht. Der ein herrliches Geschenk zu bringen gewillt war, war als ein bescheiden Bittender eingetreten. Hatte dem Gelehrten vorgetragen, daß er in seinem unbezwinglichen, förmlich brennenden Interesse für Astronomie, Meteorologie und die ganze einschlägige Wissenschaft, auf seiner Güter höchstem Punkte eine Hochstation errichtet habe, mit der Absicht, selbst dort oben monatelang beobachten und arbeiten zu können.

Leider habe sich das als unmöglich erwiesen, zuviel Verpflichtungen anderer Art seien ein unüberwindliches Hindernis. Da habe sich nun sein Wünschen und Hoffen auf den verehrten Meister der Wissenschaft selbst gerichtet, in allzu kühnem Fluge.

Klinghart hatte wohl verstanden, des Besuchers Rechte in seinen beiden Händen fest gedrückt, ihn aber sanft und mit einem guten bittenden Lächeln zur Tür geleitet, alles ohne Worte. Doch aber so beredt, daß der Graf voller Hoffnung geschieden war.

Dann hatte er sich eingeschlossen und gegrübelt und gesonnen. Alles, was ihm der junge gütige Freund gesagt, war in ihm nachgeklungen, hatte ihn nicht mehr losgelassen. Ihn, den so Gleichgültiggewordenen hatte es wachgerufen aus dumpfem, unfruchtbaren Brüten. Und des Grafen Worte gestalteten sich zu Begriffen.

Seine gewohnte nächtliche Zwiesprache mit der von ihm Geschiedenen war davon erfüllt. Ihm war, als ob er die liebevolle sanfte Stimme der geliebten Frau deutlich in dringlichen Lauten vernähme. Zu einem neuen Dasein rief sie ihn. Zu einem Dasein in Reinheit und Einsamkeit, weit über den Tälern der Menschen, wo nach ihrem Scheiden für ihn das Leben nichts als Qual sein konnte.

Dort oben würde aber alles neu werden. In der wundervollen Bergeinsamkeit mußte er Genesung, männliche Ergebung in das Unabänderliche, konnte er auch wieder Schaffenskraft und Lebensfreude finden.

Er folgte der Stimme, die ihn aus seiner Betäubung geweckt hatte. Er nahm den Vorschag des jungen Freundes an. Auf den Berg wollte er flüchten, hinweg aus der gewohnten Umgebung, die ihn erstickte. In freier Höhe wollte er zu leben versuchen, fern aller Menschheit, in göttlicher Ureinsamkeit.

Die Wetterwarte auf dem stolzen Berge wurde im Frühling fertiggestellt. Klinghart nutzte die Zeit zu Vorbereitungen und zur neuen Gewöhnung an vordem geliebte und zuletzt gehaßte Arbeit.

Und nun war gestern der Aufstieg zur neuen Hochheimat gekommen.

Aufstieg! Das sollte ihm Symbol sein. Empor, empor über die engende, drängelnde Allgemeinheit, aus vernebelten Tälern und Schluchten im Schatten zur sonnigen reinen Höhe der Freiheit. Vorwärts und hinauf! Hinauf mit allen Gedanken, mit jeglicher Sehnsucht. Hinauf auch über eine faule entnervende Trauer, die einer Hanna nicht würdig war.

Beim Aufstieg gestern war ihm gewesen, als ob sie mit weiten ausholenden Schritten an seiner Seite ginge, fröhlich in Wanderluft, wie es in ihrem jungen heiteren Leben immer ihre liebste Freude gewesen war, mit ihm in einen sonnigen Tag hinein unbekannten Gebirgen entgegenzusteigen.

Uebermächtig war das Gefühl ihrer erfrischenden Nähe in ihm geworden, froh hatte es ihn gestimmt, fast hätte er singen können wie einst, wenn sie zusammen wanderten.

Und seit er den Gipfel betreten hatte, empfand er es mit einer tiefen überströmenden Dankbarkeit: Hier oben war die einzige Lebensmöglichkeit für ihn. Hier konnte er ein reiner Mensch, ein „Ich“ werden, ... Geist und Seele konnten ihre Schwingen breiten und zur Sonne fliegen ... Befreiung ... Befreiung!

Es litt Klinghart nicht länger im dumpfigen Raume, er stürmte ins Freie.

O Gottnatur. Zwingt es ihn nicht auf die Knie, zur Anbetung? Nur eine heimliche Scham vor sich selbst hält ihn aufrecht.

Aber die Arme breitet er weit, weit mit einem Laut wie Jauchzen oder Schluchzen der in Feuerflammen herauflodernden Sonne entgegen.

Gegrüßt, du Kaiserin der Welt. Segne, segne deinen Knecht.

Heute zum erstenmale sahen Klingharts trunkene Augen des Himmels leuchtende Schönheit und Reinheit ganz.

Wie gut das Volk Namen zu finden versteht, Rotnadel und Sonnenflügelspitze heißen die beiden schlanken Felsenberge, Klingharts nächste Nachbaen, über die des Morgens die Sonne zuerst ihren rotgoldenen Mantel breitet.

(Fortsetzung folgt.)

Besuch des westlichen Kriegsschauplatzes abschlossen, sandten an den zuständigen Abteilungschef im Generalstab des Feldheeres folgendes Telegramm: „Empfangen Sie unseren innigsten Dank für das liebenswürdige Entgegenkommen, durch welches wir instand gesetzt wurden, unter umsichtiger Führung die für uns in jeder Beziehung so fesselnde und eindrucksvolle Reise an die Front zu unternehmen. Sie verwirklichen damit einen unserer größten Wünsche, und unvergessen werden uns stets die Tage bleiben, die wir inmitten der verbündeten ruhmreichen deutschen Land- und Seemacht verbingen konnten."

Wahlrechtswünsche der sächsischen Sozialisten.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus **Dresden:** Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten sächsischen Kammer hat eine Interpellation eingebracht, in der sie die Regierung fragt, ob sie, dem preußischen Beispiel folgend, das allgemeine und gleiche Wahlrecht in Sachsen einzuführen gedenkt.

Die neuernannten österreichischen Minister

sind am Sonnabend von Kaiser Karl vereidigt worden.

Maßregeln zur Linderung der Wohnungsnot in Budapest.

Zum Zwecke der Besserung der Verpflegungsverhältnisse und zur Behebung der großen Wohnungsnot in Budapest sollen alle sich hier aufhaltenden Fremden Budapest innerhalb zwei Wochen verlassen, außer denjenigen Österreichern und Reichsdeutschen, die beruflich hier zu tun haben. Den aus Galizien und der Bukowina stammenden Personen wird der Aufenthalt nur gestattet werden, wenn ihr ständiger Wohnort unmittelbar im Kriegsgebiet liegt.

Unerhörter amerikanischer Übergriff.

Wie die „Voss. Ztg." indirekt aus London erfährt, hat das **amerikanische** Staatsdepartement von der **Schweiz** Aufklärung über die Veranlassung und die Durchführung der Haussuchung verlangt, die kürzlich von der schweizerischen Staatspolizei in den Räumen der in Bern erscheinenden „Freien Zeitung" vorgenommen wurde. Dieses Blatt bezeichnet sich als **„deutsch-republikanisch"**, und soll der Gruppe des Verfassers des Buches „J'accuse" nahestehen. Amerika hält sich zu einer derartigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Schweiz für berechtigt, weil durch die Behinderung der „Freien Zeitung" die **Schweiz der deutschen Politik nütze** und der **Ententepolitik schade.**

„Durch Hunger zur Freiheit".

Die Amsterdamer sozialdemokratische Zeitung „Het Volk" schreibt anläßlich der Herabsetzung der Brotration um fast die Hälfte infolge der Weigerung Amerikas, Getreide ins Land zu lassen: Wir müssen uns darein fügen, daß unser Land nicht genug Brotgetreide für den eigenen Bedarf erzeugt und Amerika seinen Krieg mit Deutschlastd mit dem idealistischen Losungswort: „Durch Hunger zur Freiheit" auf unserem unschuldigen Rücken auszukämpfen beliebt. Wenn wir diesen Winter hungrig und kalt durch die Straßen schlendern, können wir wenigstens das Gefühl haben, daß wir für die Befreiung der Welt leiden.

Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten in Lissabon.

Das Reutersche Büro meldet aus **Lissabon** vom 2. September: Alle Post- und Telegraphenbeamten wurden mobilisiert und müssen ihren Dienst unter Leitung des Kriegsministeriums fortsetzen. Lissabon war am Sonntag telegraphisch isoliert. Der Zustand beginnt aber wieder normal zu werden.

Griechenland und die Entente.

„Havas" meldet aus Athen: Eine **englische Marinemission** von 6 Offizieren, die die griechische Marine reorganisieren soll, ist hier eingetroffen. — Der Parlamentsausschuß hat die **Anklageschrift** gegen die Mitglieder der Kabinette **Skuludis** und **Lambros**, ausgenommen Admiral Konduriotis, der dem ersteren angehört hat, in der Kammer eingebracht; die Beschuldigten werden vor einem Sondergerichtshof aus von der Kammer zu wählenden Abgeordneten erscheinen.

Provinzialnachrichten.

Königsberg, 28. August. (Herabsetzung der Butterration.) Durch Anordnung vom 23. Mai 1917 hatte der Oberpräsident die wöchentliche Buttermenge für den Kopf der Bevölkerung von 80 Gramm auf 90 Gramm erhöht. Die Heraufsetzung erfolgte in Rücksicht auf den damaligen günstigen Stand der Weiden, die hierdurch bedingte starke Milcherzeugung, vor allem aber im Hinblick auf die damaligen schlechten allgemeinen Ernährungsverhältnisse. Die letzeren haben sich seitdem infolge der Erhöhung der Brotration, der Lieferung von Frühkartoffeln und der stärkeren Beschickung der Gemüsemärkte gebessert, die Weideverhältnisse sich jedoch infolge der lang anhaltenden Trockenheit in den meisten Kreisen der Provinz so erheblich verschlechtert, daß ein für diese Zeit ungewöhnlich starker Rückgang der Milcherzeugung und damit der Butterlieferung eingetreten ist. Aus diesem Grunde ist es leider notwendig, von Montag, den 3. September 1917, die wöchentliche Butterration auf 60 Gramm zu ermäßigen, ein Satz, der in der Mehrzahl der anderen Provinzen auch in den Sommermonaten als Höchstsatz gegolten hat. Es steht zu hoffen, daß diese Rate während der Wintermonate wird beibehalten werden können.

Stallupönen, 30. August. (Durch Hufschlag tödlich verletzt.) Der Besitzer Buttgereit in Groß Wannagupchen wurde auf seinem Hofe von einem Fohlen so unglücklich geschlagen, daß er, wie die „Ostd. Grenzb." berichten, noch an demselben Tage an den erlittenen Verletzungen verschied.

Bromberg, 30. August. (Spende.) Die Herm. Löhnert Aktiengesellschaft hat dem Magistrat 2000 Mark zu Schulspeisungszwecken überwiesen.

Schneidemühl, 30. August. (Ein Verbrechen?) In der Nähe der Scheune des Lehngutes Küddowtal wurde vorgestern die Leiche eines Mannes mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Die Hände waren mit einer Schnur zusammengebunden, das Messer lag auf der Brust des Toten. Er wurde als der Obsthändler Plaschewski aus der Güterbahnhofstraße festgestellt, dessen Frau vorgestern früh tot vor ihrem Bette aufgefunden wurde.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 5. September. 1916 Scheitern der Angriffe von 28 englisch-französischen Divisionen nördlich der Somme. 1915 Überschreitung der Putylowka Niederung. 1914 Versenkung des englischen Kreuzers „Pathfinder" in der Nordsee durch „U 21". 1905 Frieden zu Portsmouth zwischen Rußland und Japan. 1903 † Professor Friedrich Kaulbach, hervorragender Maler. 1902 † Rudolph Virchow, hervorragender Mediziner und Politiker. 1870 Ankunft Napoleons III. auf Wilhelmshöhe. 1791 * G. Meyerbeer, Komponist der Oper „Afrikanerin" u. a. 1771 * Erzherzog Karl von Österreich, hervorragender Heerführer.

Thorn, 4. September 1917.

— (Kriegsanleiheversicherung.) Für die bevorstehende siebente Kriegsanleihe hat sich die gemeinnützige Deutsche Volksversicherung, A.-G. in Berlin, Bülowstr. 90, wieder mit einer Kriegsanleiheversicherung in den Dienst der guten Sache gestellt. Sie verbindet mit der Kriegsanleihezeichnung eine Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit 15jähriger Dauer. Einzuzahlen sind 25 v. H. der Zeichnungssumme, sodaß der Zeichnungsbetrag auf das Vierfache des verfügbaren Bargeldes erhöht wird. Neben dieser günstigen Einwirkung auf den Erfolg der Anleihe hat die Zeichnung mittels Versicherung in finanztechnischer Hinsicht den Vorteil, daß die so gezeichneten Stücke regelmäßig während der Dauer der Versicherung dem Anleihemarkt fernbleiben werden. Für den kleinen Sparer endlich hat sie den Vorzug, daß er wenigstens ein Stück über 100 Mark ungeteilt erwirbt.

— (Beleihung österreichisch-ungarischer Kriegsanleihen.) Zur Beleihung bei den Darlehnskassensind zugelassen: 1. Die 5. österreichische Kriegsanleihe bis zu 40 Prozent des Nennwertes, 2. die 5. ungarische Kriegsanleihe bis zu 40 Prozent des Nennwertes.

— (Portovergünstigung für die Zivil-Beamten der Herresverwaltung.) Nach der allerhöchsten Kabinetts-Order vom 18. Mai 1917 sind die Zivilbeamten der Heeresverwaltung für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zu einer Kriegsformation Militärbeamte. Sämtlichen Zivilbeamten der Heeresverwaltung stehen daher für diese Zeit diePortovergünstigungen nach § 25 der Feldpost-Dienstordnung zu.

— (Theater im Viktoriapark.) Das erste Gastspiel von Mitgliedern des Danziger Stadttheaters bringt am Mittwoch den 5. September einen Vortragsteil, ausgefüllt mit Opern-Arien, Liedern und Duetten, welche von Frl. Ostertag, der ersten jugendlich dramatischen Sängerin vom Stadt-Theater Danzig und Herrn Hofmüller, dem ersten Opern-Tenor des Danziger Stadttheaters gesungen werden. Nach einer Pause beschließt das Lustspiel „Die Hochzeitsreise", das in letzter Zeit auf dem Spielplan des Kleinen Theaters in Berlin und des Neuen Theaters in Frankfurt sich erfolgreich behauptete, den abwechslungsreichen Theaterabend.

— (Gutes Gurkenjahr.) Das Jahr 1917 steht, wie bekannt, im Zeichen einer vorzüglichen Gurkenernte, die sich in selten gesehenen Exemplaren ausprägt. So wurde heute Vormittag eine aus dem Garten des Herrn Kaufmann S. Kornblum in Mocker stammende Gurke im stattlichen Gewicht von 4½ Pfund auf unseren Redaktionstisch niedergelegt. Aus demselben Garten stammen zwei Kürbisse im Gewicht von 91 und 71 Pfund, die Herr Kornblum dem Hausfrauenverein zum Verkaufe überwies.

Handel und Gewerbe.

In **Frankfurt am Main** ist der Großkaufmann **Karl Hermann Fulda,** der Vater des Dichters, 82jährig **gestorben.**

Mannigfaltiges.

(Ein armer Reicher.) Im städtischen Obdach in Berlin ist der 80jährige frühere Landwirt Ferdinand Wiedemann aus Tromr in Braunschweig gestorben. Wie sich jetzt herausstellt, hatte er bei einem Berliner Bankhause 160 000 Mark aufgelegt, und 300 Mark liegen noch auf einem Berliner Postamt, die an Zinsen für ihn eingegangen sind.

(Todessturz bei einem Radrennen.) Der bekannte Dauerfahrer Bäumler fand am Sonntag bei dem Rennen in Treptow durch Anfahren an seinen Schrittmacher den Tod.

(Ertrunken.) Bei einer Segelbootfahrt auf dem Pilauer See in Mecklenburg sind der Fabrikbesitzer Daries, der Kaufmann Rothenburg und der Stationsvorsteher Höpcker sämtlich aus Plau, ertrunken.

Betr. Verteilung von Lebensmitteln.

Diejenigen **Lebensmittel,** welche bisher in den städtischen Verkaufsstellen zu haben waren, werden von **Montag den 10. September 1917 ab auch in kaufmännischen Geschäften erhältlich sein.**

Alle **Haushaltungen können** bei jedem Aufruf der **Lebensmittelkarte den Kleinhändler,** durch welchen sie die Waren beziehen wollen, **selbst wählen.**

Es dürfen nur solche Geschäfte gewählt werden, welche nachweislich schon vor dem Kriege mit gleichartigen Waren gehandelt haben.

Für die Zeit vom 10. bis zum 22. September können bezogen werden:

auf Abschnitt Nr. 15 der Lebensmittelkarte	**125 Gramm Suppen, oder 1 Maggi-Suppenwürfel,**
„ Abschnitte Nr. 16 und 17	**je 125 Gramm Nährmittel** (Grütze, Graupe, Gries, Flocken und Nudeln),
„ Abschnitt Nr. 18	**125 Gramm Kunsthonig.**

Wer die genannten Lebensmittel durch einen Kleinhändler beziehen will, hat seine Lebensmittelkarte rechtzeitig dem gewählten Geschäft vorzulegen.

Der Kleinhändler hat von der Lebensmittelkarte die aufgerufenen Bezugs-Abschnitte abzutrennen und dem Inhaber der Karte die mit der gleichlautenden Nummer versehene Quittung über den Bezugsschein auszuhändigen. Die Quittungen hat jeder Kleinhändler **handschriftlich oder durch Stempelaufdruck, aber stets einheitlich,** zu kennzeichnen.

Die Bezugsabschnitte sind der Lebensmittel-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Gerechtestr. 16, (Kaufmann Murzynski) zu 100 Stück gebündelt, mit einem Verzeichnis einzureichen. Nach Maßgabe der abgelieferten Bezugsabschnitte erfolgt die Zuführung der Ware an den Kleinhändler. **Der Kleinhändler ist zur Abgabe der Waren nur gegen Aushändigung des Quittungsabschnittes verpflichtet.**

Die eingesammelten Quittungen sind vom Kleinhändler am nächsten Werktage nach dem Verfall, in der gleichen Weise wie die Bezugsabschnitte, der Lebensmittel-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. abzuliefern. Im übrigen wird auf die Anordnung über Lebensmittelkarten vom 24. 3. 17 hingewiesen.

Die Abschnitte Nr. 16 und 17 berechtigen auch zur Empfangnahme von je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus.

Alle aufgerufenen Nummern verlieren am 22. September 1917 ihre Giltigkeit.

Thorn den 1. September 1917.

Der Magistrat.

Gemäß der Schauordnung vom 1. August 1916 wird hiermit bekanntgegeben, daß am 7. September d. Js. vormittags von 9 Uhr ab sämtliche Entwässerungs- und Vorflutgräben im Stadtkreise Thorn, ausschließlich der Großen Bache, durch das Schauamt besichtigt werden, mit dem besonderen Hinweise, daß Anträge und Beschwerden in der Zeit vom 25. August bis zum 5. September d. Js. bei dem Schauamt-Städtisches Vermessungsamt mündlich oder schriftlich anzubringen sind.

Es wird außerdem noch darauf hingewiesen, daß sämtliche Entwässerungs- und Vorflutgräben bis zum 7. September d. Js. nach Möglichkeit ordnungsmässig zu räumen sind.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Hasse.

Ausgabe von Brennspiritusmarken.

Am Mittwoch den 5. September gelangt im Verteilungsamt 2, Brückenstr. 13, wieder eine beschränkte Menge Brennspiritusmarken an unbemittelte Personen, welche den Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen, zur Ausgabe. **Bis 11 Uhr haben Mütter von Säuglingen das Vorrecht.** Erst nach 11 Uhr können andere Personen berücksichtigt werden. Personen, die bereits am 15. August Marken erhalten haben, sind von der Zuweisung ausgeschlossen.

Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlegung der von den Polizei-Revierbeamten auszustellenden Bescheinigungen und des Brotkartenausweises.

Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß für die am Mittwoch ausgegebenen Marken unbedingt am Freitag der Brennspiritus abgeholt werden muß, weil sonst die Marken verfallen.

Thorn den 4. September 1917.

Der Magistrat.